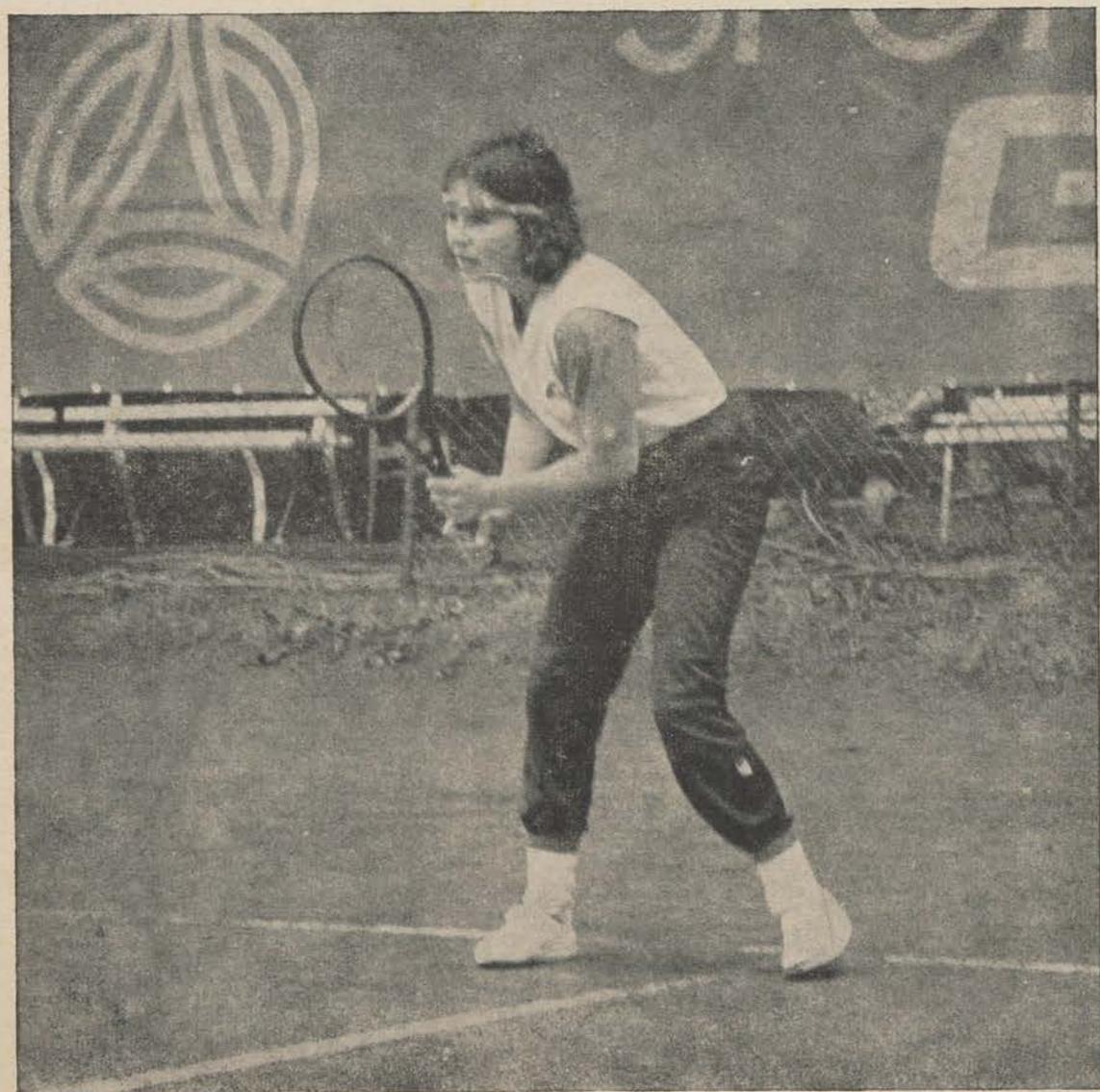


# tennis 5'84

Organ des Deutschen  
Tennis-Verbandes der DDR  
Mitglied der International  
Tennis Federation (ITF)  
29. Jahrgang · Preis 1,- M  
Index-Nr. 33542  
ISSN 0138-1490



# AUF EIN WORT

Mit dem VII. Turn- und Sporttag des DTSB der DDR fanden die Wahlen unserer Sportorganisation ihren krönenden Höhepunkt und Abschluß zugleich. Viele bewährte Funktionäre wurden wiedergewählt, aber auch viele junge Sportfreunde tragen zum erstenmal eine hohe Verantwortung. Sie haben nun die Aufgabe, sich nicht nur auf dem Tennisfeld, sondern auch in ihrer Funktion zu bewähren.

Die ersten Beratungen der neuen Leitungen haben größtenteils bereits stattgefunden. Wichtig ist, daß dabei jeder Funktionär sein genau abgegrenztes Tätigkeitsgebiet mit abgrenzbaren Aufgaben erhalten hat. Hinweise für die Arbeit der neuen Leitungen sind im Buch des Sportverlages „Der Sportfunktionär“ und speziell für die KFA im „Sportargument 3/83“ enthalten.

Ein weiterer Hinweis zur Erleichterung der Tätigkeit sei gestattet. Der ehrenamtliche Funktionär kann seine Aufgaben nur dann richtig erfüllen, wenn er sich zu seiner Unterstützung ein ständiges Kollektiv schafft. Die Erfahrung älterer Sportfreunde gemixt mit dem Elan der Jugend sollte eine gute Mischung sein. Den Kreis- und Bezirksvorständen obliegt es, eine auf die Funktion zugeschnittene Qualifizierung der Mitarbeiter zu ermöglichen.

Es hat sich auch bewährt, daß die Leiter der Betriebe und Institutionen, in denen Kader arbeiten, Kenntnis über das Wahlergebnis erhalten. Damit wird die Anerkennung der Tätigkeit als gesellschaftliche Arbeit erleichtert. Vor allem die umfangreiche Tätigkeit der Fachausschuß-Mitglieder, die meist weniger bekannt sind als die Funktionäre der Sektionen, sollte schon am Beginn der neuen Periode richtig gewertet und bekanntgemacht werden.

Verstehen es die Leitungen, auf Vorschläge und Kritiken ihrer Mitglieder einzugehen, gute Erfahrungen und Mängel auszuwerten, dann sollten ihnen das Vertrauen und die Mitarbeit der Mitglieder gewiß sein. Jeder gute Gedanke verdient es, im Arbeitsplan seinen Niederschlag zu finden. Auf dieser Grundlage dürften die großen Aufgaben, die in den kommenden 80er Jahren vor unserer sozialistischen Sportorganisation stehen, erfolgreich gemeistert werden.

W. F.

## TENNIS MIXED

### DTV-Präsidium tagte

Das neugewählte Präsidium des DTV der DDR führte am 1. Juni seine erste Tagung nach dem VII. Verbandstag in Berlin durch. Im Ergebnis einer ausführlichen Auswertung des VII. Turn- und Sporttages des DTSB der DDR und des Verbandstages in Zinnowitz wurden die Schwerpunktaufgaben für die Arbeit des Büros/Präsidiums und der Kommissionen festgelegt. Die Vorsitzenden und Mitglieder der Kommissionen wurden mit einigen Ergänzungen bestätigt. Die Kommission Sport-Material/Platzbau wird durch das Büro nachträglich beauftragt. Die Durchführungsbestimmungen und Kriterien für den Leistungsvergleich der BFA und der Sektionen wurden mit geringfügigen Veränderungen beschlossen. Die Vordrucke werden allen BFA zugestellt. Außerdem erfolgt im nächsten Heft von „Tennis“ der Abdruck. DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm wird an die Sektionsleitungen, BSG-Vorstände und Trägerbetriebe von TU Dresden und Motor Mitte Magdeburg Briefe schreiben und darin eine Mißbilligung des DTV-Präsidiums für Nicht- bzw. unvollständiges Antrreten der Oberligamannschaften (Männer und Frauen) dieser Gemeinschaften aussprechen.

### Pimek (CSSR) schlug Favoriten

Mit einer riesigen Überraschung endeten die internationalen Bayerischen Meisterschaften. Nachdem schon im Viertelfinale alle gesetzten Spieler bis auf Gene Mayer (USA) ausgeschieden waren, zweifelte niemand an dessen Erfolg. Doch im Finale erwies sich Libor Pimek, Nummer 4 seines Landes, als unüberwindliches Hindernis. Der 1,93 m lange Mann aus Ostrava erlief immer wieder die Stops seines Kontrahenten und passierte selbst glänzend. Endstand: 6:4, 4:6, 7:6, 6:4.

### McEnroe kloppte große Sprüche

„Ich bin stärker auf Asche, als mich viele einschätzen“, erklärte der Amerikaner McEnroe vor den internationalen französischen Meisterschaften in Paris. Danach mußte er im Finale über eine Niederlage quittieren (siehe S. 15). Auch über den Gewinn eines Grand Slam äußerte sich der Amerikaner wenig zurückhaltend: „Ich will ihn unbedingt einmal gewinnen, auch wenn ich kaum wie andere davon rede.“

### Peinliche Gegensätze

Während McEnroe allein für seinen Start in Düsseldorf 100 000 Dollar kassierte, brachte eine Versteigerung eines seiner Rackets zugunsten der Aktion „Kinder der dritten Welt“ ganze beschämende 2000 Mark ein. Diese Peinlichkeit wird noch dadurch erhöht, daß ein „Tennis-Fan“ für einen Borg-Schläger vor einigen Jahren 20 000 Mark zahlte.

### Unser Titelfoto ...

... zeigt die 22jährige Polin Dorota Dziekonska in Erwartung des Aufschlags. Die Studentin der Kunstwissenschaften war mit ihrem offensivfreudigen Long-Line-Spiel eine echte Bereicherung des Zinnowitzer Turniers. Im Frauen-Einzel zwang sie im Finale die Ungarin Eva Rozsavölgyi zur Hergabe ihres ganzen Könnens (siehe Seiten 5 und 6).

Foto: W. Fischer

### Willi Beyers Tennis-Kuriositäten



### Ausspruch des Monats: Liebe Tennisspieler seid so gut, macht der warmen Sonne Mut

### UdSSR-Tenniserfolge in der BRD

Zu beachtlichen Erfolgen kamen die sowjetischen Tennisspieler bei Veranstaltungen in der BRD. Im Münchner Vorort Riemerling gewann der 24jährige Moskauer Alexander Swerew das Turnier. Nachdem er sich bis ins Viertelfinale durchgekämpft hatte, besiegte er hier seinen Landsmann Andrej Tschesnokow mit 3:6, 6:0, 6:1. Im Halbfinale wurde der Spanier Lopez-Maeso mit einem 2:5, 6:1 ausgeschaltet.

Das Finale sah die Paarung Eberhard (Westberlin)—Swerew. Der Moskauer ließ sich hier vom Spitzenspieler der BRD-

Bundesliga nicht überraschen und siegte mit 6:4, 6:3.

Auch in Rosenheim trumpten die sowjetischen Spieler auf. Nachdem Swerew den BRD-Spieler Hermann mit 6:0, 6:2, 6:1 im Halbfinale bezwungen hatte und auch Tschesnokow mit 7:5, 6:2 Osterthun (BRD) ausschaltete, kam es zu einem rein sowjetischen Finale. Hier hatte Swerew beim 6:1, 6:3 erneut die besseren Trümpfe. Für Sergej Leonjuk, den dritten UdSSR-Spieler, kam dagegen schon in der zweiten Runde gegen Ringlewski (BRD) das „Aus“.

# Im FES gibt es noch Reserven

Diskussionsbeitrag von Michael Eberlein, Vorsitzender der Kommission Freizeit- und Erholungssport, auf dem VII. Verbandstag des DTV der DDR in Zinnowitz

Unser Verband wird durch eine große Mitgliederzahl im Freizeit- und Erholungssport geprägt. Tausende von Bürgern bereichern hier unser Verbandsleben. Schenken wir aber diesem Bereich in allen Sektionen, Kreis- und Bezirksfachausschüssen schon all' unsere Aufmerksamkeit? Ich meine, wir haben in Leitung, Anleitung sowie Ausbildung und Betreuung noch Reserven. Viele Sektionen haben die Verantwortlichkeit für diesen Bereich noch nicht entsprechend zugeordnet und qualitativ und quantitativ abgesichert. In einigen Kreis- und Bezirksfachausschüssen fehlen arbeitsfähige Kommissionen, die die aus dem inneren Verbandsleben heraus erwachsenden und die durch den Verband gestellten Aufgaben bewältigen.

Ich appelliere an alle die Verantwortung tragen. Setzen wir uns gemeinsam für die Bildung von Verantwortungsbereichen für den Freizeit- und Erholungssport ein. Stärken wir die Wirksamkeit durch die Gewinnung befähigter und ideenreicher Sportfreunde.

### Freizeitsportler – Reserve für den Trainings- und Wettkampfbetrieb

Die FES-Sportler danken es uns durch regelmäßige und aktive Teilnahme an den Übungsstunden, durch wachsende Bereitschaft zur festen Bindung an die Sektionen und durch Herstellung enger Verbindungen zwischen Trägerbetrieb und Sektion sowie Wohngebiet. Damit tragen sie zur weiteren Verbesserung der ideellen (man kann auch sagen „zur besseren sportpolitischen Verständigung und zum besseren sportpolitischen Verständnis“) der materiellen und finanziellen Bedingungen unserer Sportart bei. Last not least sind die Freizeitsportler eine Reserve für den Trainings- und Wettkampfbetrieb. Und vergessen wir nicht, sie sind eine Reserve für vielfältige ehrenamtliche Tätigkeit im weiten Feld unseres Verbandsterrains.

Bieten wir also unseren FES-Sportlern ein Kurssystem zur Erlangung von Fähigkeiten und Fertigkeiten des Tennisspiels und seines umfangreichen Regelwerkes, fassen wir sie in kleinen Übungsgruppen unter Anleitung eines Übungsleiters zusammen, weisen wir ihnen regelmäßig Platzkapazitäten zu, auf die sie sich langfristig einstellen können, nutzen wir dabei ebenfalls die Möglichkeiten, die uns die „Sommerzeit von März bis September“ einräumt, schaffen wir für sie diverse leicht überschaubare Wettkampfformen, geben wir ihnen Gelegenheit zur Ablegung der Bedingungen des Sportabzeichens der DDR und lassen wir

die FES-Sportler teilhaben am gesamten Sektionsgeschehen durch gute Information und Einbeziehung in das Sektionsleben.

Ein weiterer Teil des Freizeit- und Erholungssports ist der Urlaubersport, den wir wie folgt untergliedern können:

– in Tennisspieler, die im Urlaub zur aktiven Erholung ihrer Sportart nachgehen wollen, und

– in Urlauber, die erstmalig unter Anleitung Bekanntschaft mit der Sportart Tennis schließen.

### Langfristig und planmäßig die Voraussetzungen schaffen

Tausende von Tennisspielern verbringen ihren Jahresurlaub in den schönsten Gegenden unserer sozialistischen Heimat. Ihnen Spiel- und Wettkampfmöglichkeiten anzubieten, sollte unsere erklärte Aufgabe sein. Unter Berücksichtigung der Belange der Platzsektionen geht es um die Nutzung der Grundmittel in der Zeit von 7–14 Uhr. In enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Verantwortungsträgern, wie Räte der Städte und Gemeinden, Trägerbetrieben, Sportstättenverwaltungen, Kurverwaltungen und FDGB-Feriediensten sollten langfristig und planmäßig durch vertragliche Gestaltungen die Voraussetzungen für eine ganzjährige Nutzung der Grundmittel geschaffen werden.

Die durch die Kommission Freizeit- und Erholungssport unseres Verbandes in enger Gemeinsamkeit mit den Feriediensten der Gewerkschaften des FDGB und den Kurverwaltungen angebotenen Möglichkeiten zur Erlernung des Tennisspiels und zur weiteren Schulung der vorhandenen Fähigkeiten in den Urlaubsorten Tabarz, Heringsdorf, Zinnowitz, Göhren, Binz und Kühlungsborn werden von Jahr zu Jahr mehr genutzt. Stellvertretend für alle Partner sei hier den Sportfreunden und Genossen Kojmehl, Bürgermeister von Zinnowitz, und Weißbach, Leiter des Feriedienstes Wismut in Zinnowitz, für die umfassende Unterstützung gedankt, die sie unserer Kommission und insbesondere auch den eingesetzten Übungsleitern der Stufen II und III gewähren.

Ich möchte es noch einmal wiederholen, die eingesetzten Übungsleiter sind sich schon in der Heimatsektion auszeichnende Übungsleiter. Ihr Antrag auf Einsatz muß bei Einreichung durch den BFA befürwortet werden und bis zum 30. September für das Folgejahr vorliegen. Die Entscheidung über den Einsatz wird nach Beratung in der Kommission Freizeit- und Erholungssport unter Berücksichtigung der Wün-

sche unserer Vertragspartner – die differenziert auf Stammübungsleiter bzw. ständig wechselnde Übungsleiter orientieren – getroffen. Um die Qualität der Übungsleiter ständig zu verbessern und insbesondere die Einheitlichkeit in der Anleitung zu gewährleisten, finden im Rhythmus von zwei Jahren Weiterbildungsveranstaltungen für die Übungsleiter und Auswertungsberatungen mit den Vertragspartnern statt.

Resultat ist ein einheitliches Ausbildungsprogramm für die ersten zehn Doppelstunden, das auf unsere Anregung federführend vom Verbandstrainer ausgearbeitet und von den Übungsleitern diskutiert wurde und im Jahre 1984 als Arbeitsmaterial durch die eingesetzten Übungsleiter erprobt wird. Wir bieten also erstmalig ein Kurssystem an, denn Systematik ist die Grundlage aller Erfolge (Nachweisführung per Karte – Schritt zur Aufnahme in die Heimatssektion).

Unsere Übungsleiter sind selbstverständlich bei der Aktion ABC des Tennis auch Partner der Sektion und ihrer Leitungen, damit für Ordnung und Sicherheit während des Einsatzes auf der Tennisanlage voll verantwortlich. Vergessen wir nicht, welche Leistungen durch die Übungsleiter zur Pflege und Erhaltung der Tennisanlagen mit erbracht werden.

### Weitere Möglichkeiten für die Aktion erschließen

Die gegebene umfassende Darstellung sollte als Anregung für alle BFA, KFA und Sektionen dienen, in Zusammenarbeit mit den Trägern des Erholungswesens weitere Möglichkeiten für die Aktion zu erschließen – nicht nur unter Regie der Kommission des Verbandes. Danken möchte ich dem BFA Frankfurt für die gegebene Unterstützung in dieser Richtung. Der Vertrag mit dem Internationalen Jugenderholungszentrum Wendisch-Rietz am Scharmützelsee konnte abgeschlossen werden.

Dank sage ich auch dem KFA Grevesmühlen, der sich aktiv für eine Einbeziehung von Boltenhagen einsetzen will. Ich appelliere an den KFA-Vorsitzenden von Wolgast: Unterstützen sie uns bei der Gewinnung von Bansen.

Ich bitte aber auch um Aktivierung der Bemühungen in den Bezirken Neubrandenburg, Karl-Marx-Stadt, Dresden und Gera. Danken möchte ich von dieser Stelle nochmals allen Übungsleitern, Sektionen, KFA, BFA und den Mitgliedern der Kommission Freizeit- und Erholungssport des Präsidiums sowie allen Trägern des Erholungswesens für ihre Unterstützung.

# Eltern sind in die Arbeit mit einbezogen

Über 50 Prozent der Mitglieder sind bei Medizin Cottbus Jugendliche und Kinder

In der Auswertung des DTV der DDR konnte wieder unsere Sektion Tennis der BSG Medizin Cottbus als

„Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“

ausgezeichnet werden. Unsere Sektion Tennis wurde im Jahre 1948 gegründet und hat eine kontinuierliche Entwicklung zu verzeichnen. Wir können im 35. Jahr des Bestehens unserer DDR stolz berichten, daß wir als Sektion Tennis ständig unsere Zielstellung, die wir uns im Sportplan gegeben haben, erfüllen konnten. Welches sind nun unsere besonderen Aktivitäten?

Die erste und die größte Aktivität ist, daß wir auf der Cottbuser Tennisplatzanlage im Eichenpark, gemeinsam mit der BSG Motor unter Leitung des KFA Tennis unsere Aufgaben koordinieren und so auch eine erfolgreiche Arbeit zu verzeichnen haben. Deshalb gehört ein großer Anteil der Auszeichnungen auch den Sportlern der BSG Motor Cottbus. Was zeichnet uns besonders aus? Einmal, daß wir eine sehr gute Jugendarbeit durchführen. Über 50 Prozent unserer Mitglieder sind Jugendliche und Kinder, die in Sportgruppen ihr Training und ihre Wettkämpfe durchführen.

Aber jeder von uns weiß, daß man Kinder und Jugendliche nicht durch Wettkämpfe und Training bei der Stange halten kann. Deshalb ist es erforderlich ein interessantes Training zu gestalten. So führen wir beispielsweise bei der Kreisspartakiade ein Programm in 32 Sportarten durch, um den Spartakiadesieger zu ermitteln. Es wird ein Trainingslager durchgeführt,

um so nicht nur auf das Tennisspielen und gute Leistungen vorzubereiten, sondern uns als Kollektiv zu formen. Die Freizeit sinnvoll zu gestalten und bei Sport, Spiel und Tanz schöne und interessante Ferientage zu verbringen.

Diese Trainingslager werden durch die Jugendlichen selbst finanziert, indem sie vorher Sekundärrohstoffe sammeln und verkaufen, oder andere Früchte wie Eichel und Kastanien der Volkswirtschaft zuführen. Gemeinsam mit dem KFA, aber besonders unter der Leitung des Sportfreundes Günter Pöschke organisiert die BSG Medizin Cottbus fast alle größeren Sportveranstaltungen auf den Tennisplätzen. Viele Veranstaltungen werden ordentlich vorbereitet und gestalten sich zu einem Höhepunkt im sportlichen Wettkampf. Es findet eine ordnungsgemäße Eröffnungsfeier statt sowie eine Siegerehrung.

Auch mit unserem Nachbarbezirk in der VR Polen haben wir gute und enge Kontakte. Jährlich finden ein bis zwei Veranstaltungen im Bezirk Cottbus oder in Zielona Gora statt. Dabei laden wir besonders die Kinder und Jugendlichen aus der VR Polen ein und gestalten mit ihnen neben dem sportlichen Wettkampf auch einige schöne Ferientage. Es wird aber auch an die Anfänger gedacht. Es wird versucht, ihnen einen Übungsleiter zur Verfügung zu stellen, der ihnen wenigstens die Grundbegriffe des Tennissportes beibringt, damit sie auf der Tennisplatzanlage Freude, Erholung und Entspannung finden.

Wir arbeiten aber nicht nur mit den Tennis Spielern, sondern laden auch die

Eltern unserer Kinder zu Aussprachen und Beratungen ein. Somit können wir verzeichnen, daß sich die Eltern immer zur Verfügung stellen, wenn die Kinder- oder Jugendmannschaft einen Auswärtsstart haben. Natürlich kommt dies alles nicht von alleine. Es bedeutet, daß eine straffe Leitung vorhanden sein muß. Um die Anlage schön zu gestalten, leistet jeder Tennisspieler vor Beginn der Punktspiele mindestens fünf Aufbaustunden. Er trägt so selbst bei Wertehaltungsmaßnahmen auf der Anlage bei.

Wir beteiligen uns mit 32 Mannschaften an den Punktspielen im Bezirk Cottbus in der Verbandsliga. Dies bedeutet eine erhebliche Organisation, daß alle pünktlich zum Wettkampf kommen und sie vor allem vollzählig sind. Neben diesen 32 Mannschaften bestehen aber auch Kollektive, die im Freizeit und Erholungssport Wettkämpfe auf Mannschaftsebene durchführen. Dadurch versuchen wir auch, finanzielle Mittel zu sparen. Der Auslastungsgrad der Tennisplätze liegt bei Medizin Cottbus bei 50 Sportfreunden pro Tennisplatz. Hier müßte Abhilfe geschaffen werden.

Die Tennisspieler der BSG Medizin Cottbus, aber auch von Motor Cottbus verpflichten sich in der „Sportstafette DDR 35“ weiter ihre Arbeit so durchzuführen, daß Tennisspieler Freude, Entspannung und Erholung bleiben. Die Tennissportler unserer beiden Sektionen werden sich immer dafür einsetzen, daß der Frieden erhalten bleibt und sie so ihrem geliebten Sport nachgehen können.

Peter Sikora

# Tolle Kämpfe der Frauen beim Seniorenturnier

Halle war zu Pfingsten zum vierten Male Treffpunkt der Altmeister zu dem von der HSG Wissenschaft ausgerichtetes Senioren-Turnier. Auch diesmal waren packende, auf hohem Niveau stehende Spiele zu beobachten, wobei die kampfstarken Frauen am Pfingstmontag den Zeitplan arg durcheinander brachten. Sechs Stunden vergingen, ehe nach jeweils drei hartumkämpften Sätzen die Siegerinnen feststanden: Ingrid Schroeder (Empor HO Halle) mit einem hauchdünnen 2:6, 6:4, 7:6-Sieg gegen Inga Surkus (Annaberg) sowie im Doppel Inga Surkus und Astrid Paul (TSV Stahnsdorf) mit 6:3, 6:7, 6:3 gegen Ingrid Schroeder und Ingrid Semjow (EAW Berlin). Durch diese Zeitverzögerung kam

das Endspiel des gemischten Doppels nicht mehr zustande, denn das Berliner Ehepaar Hackemesser verzichtete, so daß das Ehepaar Surkus kampflöser Turniersieger wurde. Bei den Männern wurde Dr. Hans-Gerd Glück (Motor Mitte Magdeburg) zweifacher Sieger. Die Wiederholung des Vorjahreserfolges im Einzel fiel dem Magdeburger bei der starken Besetzung nicht leicht. Im Halbfinale spielte sich Dr. Glück gegen Bruse (Motor Berlin-Weißensee) erst nach verlorenem ersten Satz frei und gewann noch sicher mit 1:6, 6:2, 6:0. Im Endspiel dominierten Dr. Glück gegen den kampflöser und konditionsstarken Günther Feige (LVB Leipzig) zunächst ganz eindeutig (6:1), doch im zweiten

Satz schien sich das Blatt zu wenden. Wer weiß, was passiert wäre, wenn der Leipziger im zweiten Satz seine Satzpunkte hätte verwandeln können. So aber rettete sich Dr. Glück mit 7:6 ins Ziel. Das Doppel war dann eine klare Angelegenheit für Dr. Glück/Pöschke (EAW Berlin), die gegen Bruse/Hackemesser (Rotation Mitte Berlin) mit 6:2, 6:0 erfolgreich blieben.

Erwähnenswert noch, daß die perfekte Organisation der beliebten Veranstaltung in den Händen von Karl-Heinz Sturm lag und unser Präsident verzichtete um dieser Aufgabe willen sogar auf eigene aktive Teilnahme.

Rolf Becker

„Tennis“ berichtet vom 30. Zinnowitzer Turnier

# Achter Pokalerfolg ohne Punktverlust

Für die DDR Emmrich und Lichtenfeld erfolgreich / CSSR-Frauen zum vierten Mal vorn

Der erste Teil des Zinnowitzer Jubiläums-Turniers endete bei den Mannschaftskämpfen um die Nationen-Pokale bei den Männern wie im Vorjahr mit dem Erfolg der DDR, bei den Frauen war die CSSR erfolgreich. Unsere Männer, die beiden Magdeburger Thomas Emmrich (30) und Ralf Lichtenfeld (22), errangen damit die Trophäe nach 1976-1981 und 1983 bereits zum achten Male für die DDR, die CSSR-Frauen Nora Bajcikova, die am Endspieltag ihren 18. Geburtstag feierte, und Ingrid Klestincova (17) waren für die CSSR, die schon 1976, 1978 und 1982 gewann, zum vierten Male siegreich.

Bei den Männern kam an der Seite von Thomas Emmrich, der an allen acht Pokalgewinnen entscheidenden Anteil hat, erstmals Ralf Lichtenfeld in unserer Mannschaft zum Einsatz. Der 22-jährige Ex-Leunaer hat diese Berufung gerechtfertigt, denn überhaupt erstmalig in der Geschichte dieses Wettbewerbs gewann die DDR den Cup, ohne auch nur einen Punkt abzugeben. Beim 2:0-Endspiel gegen Ungarn sorgte Thomas Emmrich mit dem in dieser Höhe nicht zu erwartenden 6:0, 6:1-Sieg gegen Dr. Laszlo Zsiga für die 1:0-Führung. Mit dem zwar nicht sehr schnell, aber genau platzierenden Ungarn, der sich durch ein hervorragendes Stellungsspiel auszeichnet, hatte Emmrich Tage zuvor beim Endspiel in Friedrichshagen noch erhebliche Mühe gehabt.

„Thomas spielt einfach zu schnell für mich“, bekannte nach dem Spiel der knapp 27-jährige Ungar, Ralf Lichtenfeld machte danach schon alles klar, als er György Sarreti mit 6:4, 7:5 bezwang. Auch von Rückständen (1:4 im ersten Satz, 3:4 und 4:5 im zweiten Satz) ließ sich Lichtenfeld nicht von seiner taktischen Marschroute abbringen. „Ralf sollte natürlich den Angriff suchen, dabei aber nicht zu überhastet vorgehen, sondern sicher vorbereiten.“

Das ist ihm über weite Strecken auch gelungen“, freute sich Verbandstrainer Dieter Banse. Zuvor schon hatten die DDR-Männer auch Kuba und die CSSR jeweils mit 2:0 bezwungen.

Ein Wort noch zu den übrigen DDR-Vertretungen. Von ihnen sorgten zweifelloso DDR IV mit Uli Grundmann und Gunter Wehnert mit dem 2:0-Sieg in der Vorrunde gegen Rumänien für die größte Überraschung. Die Erfolge von Gunter Wehnert mit 6:3, 7:6 gegen Corneliu Enache und von Uli Grundmann mit 7:5, 4:6, 6:3 gegen Adrian Popovici, der später im Einzelturnier immerhin Lichtenfeld bezwang, haben Gewicht. Nach einer 0:2-Niederlage gegen Kuba gewann DDR IV auch noch das interne Duell gegen DDR III (Robert Reimer und Jörg Krohn) mit 2:1. Ein weiteres Spiel zweier DDR-Vertretungen sah die dritte gegen die zweite Vertretung (Steffen John und Thomas Arnold) mit 2:0 siegreich.

Das Niveau der Spiele bei den Frauen war zweifellos höher als im Vorjahr, denn die CSSR, Rumänien und Polen waren hier mit stärkeren Mannschaften als zuletzt vertreten. Dennoch ist der vierte Platz der DDR-Frauen hinter der CSSR, Ungarn und Rumänien nicht befriedigend. Grit Schneider und Christine Schulz gewannen nur das

Auftaktspiel gegen Kuba mit 2:0, verloren das Halbfinale gegen Ungarn mit 1:2 und das Spiel um Platz 3 gegen Rumänien mit 0:2. Gegen die Ungarinnen setzte sich Christine Schulz gegen Erika Kovacs mit 6:4, 6:3 durch. Grit Schneider lieferte gegen die siegende Eva Rozsavölgyi vor allem im zweiten Satz eine starke Partie (2:6, 5:7), so daß erst das Doppel (4:6, 2:6) die Entscheidung brachte.

Von Rumänien (Schulz-Gheorghe 3:6, 1:6, Schneider-Tache 1:6, 1:6) wurden unsere Spielerinnen unter Wert geschlagen. „Vor allem Grit muß es lernen bis zuletzt zu kämpfen, auch wenn es einmal nicht so gut läuft“, meinte danach Dr. Brigitte Hoffmann, die die DDR-Mannschaft betreute.

Im Endspiel entschied für die CSSR-Spielerinnen beim 2:1-Endspielsieg gegen Ungarn die größere Ausgeglichenheit. Nora Bajcikova, die schon am 1982er Sieg der CSSR beteiligt war, unterlag zwar in der erneut hochklassigen Neuauflage des Berliner Endspiels mit 3:6, 6:3, 1:6 gegen Eva Rozsavölgyi, doch Ingrid Klestincova sorgte mit dem 6:1, 7:5-Sieg gegen Erika Kovacs für den Ausgleich und das Doppel gewann das CSSR-Duo mit 6:4, 7:5.

Zum Abschluß noch ein Wort zum Wetter, weil es auch diesmal das Geschehen negativ beeinflusste. Schon die Eröffnung ging im Regen und Sturm unter, so daß das Turnier erst einen Tag später begonnen werden konnte, aber auch die Endspiele verregneten völlig. Empfindliche Kühle schuf zudem keine optimalen Bedingungen.

Rolf Becker

# Ergebnisspiegel vom Nationen-Pokal

## Frauen

1. Runde, Ungarn-DDR III 2:1: Rozsavölgyi-Apel 6:2, 6:0, Kovacs-Vater 6:3, 6:7, 6:7, Doppel: 6:0, 6:4.

DDR I-Kuba 2:0: Schneider-Moreno 6:4, 6:4, Schulz-Artega 6:0, 6:2.

Rumänien-Polen 2:1: Tache-Dziekonska 7:5, 6:7, 0:6, Gheorghe-Sleczeck 2:6, 7:5, 6:1, Doppel: 6:2, 6:1.

CSSR-DDR II 2:0: Bajcikova-Hackemesser 6:0, 6:3, Klestincova-Wagner 6:0, 4:6, 6:0.

Vorschlussrunde, Ungarn-DDR I 2:1: Rozsavölgyi-Schneider 6:2, 7:5, Kovacs gegen Schulz 4:6, 3:6, Doppel: 6:4, 6:2.

CSSR-Rumänien 2:1: Bajcikova-Tache 7:6, 6:1, Klestincova-Gheorghe 3:6, 0:6, Doppel: 2:6, 6:3.

Schlussrunde, CSSR-Ungarn 2:1: Bajcikova gegen Rozsavölgyi 3:6, 6:3, 1:6, Klestincova-Kovacs 6:1, 7:5, Doppel: 6:4, 2:5.

Um 3. Platz, Rumänien-DDR I 2:0: Tache gegen Schneider 6:1, 6:1, Gheorghe-Schulz 6:3, 6:1.

Platzierung um Plätze 5-8, Kuba-DDR III 2:1: Moreno-Apel 1:6, 0:6, Artega-Vater 1:6, 6:2, 6:3, Doppel: 6:4, 6:4.

Polen-DDR II 2:0: Dziekonska-Hackemesser 6:0, 6:0, Sleczeck-Wagner 6:0, 6:0.

7. Platz, DDR III-DDR II 2:0: Vater gegen Wagner 1:6, 6:3, 6:3, Apel-Hackemesser 6:4, 6:0.

Reihenfolge: 1. CSSR, 2. Ungarische VR 3. SR Rumänien, 4. DDR I, 5. VR Polen, Republik Kuba, 7. DDR III, 8. DDR II.

## Männer

Vorrunde, DDR IV-Rumänien 2:0: Grundmann-Popovici 7:5, 4:6, 6:3, Wehnert gegen Enache 6:3, 7:6.

1. Runde, DDR I-Kuba 2:0: Emmrich gegen Henry 6:4, 6:0, Lichtenfeld-Borrego 6:2, 6:4.

CSSR-DDR II 2:0: Karlik-John 6:1, 6:1, Bottlik-Arnold 6:4, 6:4.

Polen-DDR IV 2:0: Rogowski-Grundmann 6:3, 6:1, Maliszewski-Wehnert 6:2, 6:3, Ungarn-DDR III 2:0: Dr. Zsiga-Krohn 6:2, 6:4, Sarreti-Reimer 7:5, 6:3.

Vorschlussrunde, DDR I-CSSR 2:0: Emmrich gegen Karlik 6:3, 6:0, Lichtenfeld-Bottlik 6:3, 2:6, 6:4.

Ungarn-Polen 2:0: Dr. Zsiga-Rogowski 6:3, 6:1, Sarreti-Maliszewski 6:1, 6:3.

Schlussrunde, DDR I-Ungarn 2:0: Emmrich gegen Dr. Zsiga 6:0, 6:1, Lichtenfeld gegen Sarreti 6:4, 7:5.

Um 3. Platz, CSSR-Polen 2:1: Karlik-Rogowski 7:5, 7:6, Bottlik-Maliszewski 2:6, 1:6, Doppel: 6:1, 1:6, 6:0.

Platzierung um Plätze 5-8, Kuba-DDR II 2:0: Henry-John 3:6, 6:1, 6:2, Borrego gegen Arnold 7:5, 4:6, 7:5.

DDR IV-DDR III 2:1: Grundmann gegen Krohn 6:3, 6:2, Wehnert-Reimer 5:7, 3:6, Doppel: 6:4, 6:3.

Kuba-DDR IV 2:1: Henry-Grundmann 6:3, 6:0, Borrego-Wehnert 3:6, 6:7, Doppel: 6:3, 7:5.

7. Platz, DDR III-DDR II 2:0: Krohn gegen John 6:4, 7:6, Reimer-Arnold 6:3, 4:6, 6:0.

Reihenfolge: 1. DDR I, 2. Ungarische VR 3. CSSR, 4. VR Polen, 5. Republik Kuba, 6. DDR IV, 7. DDR III, 8. DDR II, 9. SR Rumänien.

„Tennis“ berichtet vom 30. Zinnowitzer Turnier

## Emmrichs zehnter Erfolg im Einzel

Ohne Satzverlust gewonnen / 6:2, 6:1 gegen Dr. Zsiga / Doppel-Sieg mit Lichtenfeld

Kaum ein anderes Ereignis spiegelt die Entwicklung unseres Tennissports über Höhen und durch Tiefen so gut wider, wie das Zinnowitzer Turnier. Die 30. Auflage mit Gästen aus Polen, der CSSR, Ungarn, Rumänien und Kuba verlief für die DDR mit dem Sonnenschein erreichbarer sportlicher Erfolge im Männer-Einzel und Männer-Doppel, auch wenn fast nur dunkle Regenwolken über den Plätzen hingen. Aber diese Erfolge kamen in hohem Maße auf das Konto von Thomas Emmrich, dessen 10. Einzelsieg das Ergebnis seiner vorbildlichen Einstellung in all den Jahren seit dem ersten Zinnowitzer-Erfolg 1972 zu seinem Sport und die Bereitschaft ist, die vielfältigen technischen, taktischen und athletischen Mittel stets mit dem vertretbaren Risiko offensiv einzusetzen.

Die Tatsache, daß Thomas in Zinnowitz diesmal im Einzel nicht einen Satz abgab und das Finale gegen Dr. Zsiga aus Ungarn, der alle anderen Gegner regelrecht ausgepunktet hatte, souverän 6:2, 6:1 gewann, kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß zu den Nachfolgenden weiterhin eine Kluft besteht. Es ist absolut unbefriedigend, daß außer ihm kein weiterer DDR-Spieler die Runde der letzten Acht erreichte.

Auch Lichtenfeld, der so wesentlichen Anteil am Gewinn des Nationenpokals hatte, schaffte das nicht. Er scheiterte kurz nach seinem Sieg im Nationen-Pokal über Sarretti, der später gegen Polens jungen Davispokalspieler Rogowski sogar ins Halbfinale einzog, am Rumänen Popovici 5:7, 5:7, obwohl er ein 1:5 im zweiten Satz noch aufgeholt hatte. Der Magdeburger war einfach noch nicht mit dem glücklichen Gefühl fertig geworden, die hohen Erwartungen beim ersten A-Auswahleinsatz voll erfüllt zu haben. Mit einem Tag Abstand wäre ihm das sicher besser gelungen.

Spieler wie Krohn und Janetzky scheiterten schon in der Vorrunde, John und Reimer gewannen nur zwei bzw. drei Spiele und lediglich Arnold überließ Sarretti einen knappen 2:6, 6:3, 6:4-Sieg. Dabei hatten Krohn und Reimer im Verlauf der ganzen Zinnowitz-Woche durchaus Verbesserungen nachgewiesen.

Die Situation bei den Frauen, wo es keinen Emmrich gibt, ist sogar ernüchternd. Im vorjährigen Einzel und Doppel noch unter den letzten Vier, schafften Christine Schulz und Grit Schneider diesen Sprung jetzt nicht. Christine fand nicht zu ihren Möglichkeiten und unterlag der Rumänin Tache 1:6, 0:6, und Grit traf zu früh auf die ausgezeichnete, später fast vor dem Turniersieg stehende polnische Spitzenspielerin Dziekonska, der sie aber mit 6:4, 3:6,

1:6 wenigstens anfangs Widerstand leistete. Ähnlich sah es im Doppel aus, wo beide ihr Leistungsvermögen im Vorjahr besser ausschöpften und gleich das erste Spiel gegen Dziekonska/Sleczeck 7:6, 0:6, 3:6 verloren.

Wie Emmrich/Lichtenfeld im letzten Endspiel das Geschehen gegen die sehr



Die Anstrengung, diesen Ball noch zu erlaufen, steht hier Thomas Emmrich ins Gesicht geschrieben. Die Leistungen des DDR-Meisters fanden in Zinnowitz den Beifall des Publikums. Foto: Kilian

gut beginnenden 19jährigen Polen Rogowski/Maliczewski noch herumrissen und Lichtenfelds Steigerung auch Emmrich zur Bestform finden ließ, versöhnte mit manchem. Dieses 2:6, 6:3, 6:0 zog immerhin einen noch eindrucksvollen Schlußstrich unter ein Turnier mit zwei DDR-Siegen. Zuvor hatten auch John/Arnold mit dem CSSR-Paar Karlik/Bottlik internationale Gegner 6:3, 3:6, 7:6 bezwungen, dann aber trotz Bemühens gegen die Magdeburger keinen Stich gesehen.

Die höchste Qualität aller Konkurrenzen wies diesmal das Frauen-Einzel auf, weil es gleichmäßiger besetzt war und die vorjährige Turniersiegerin Eva Rozsavölgyi ganz anders gefordert wurde. Ihre Turnierfahrung half ihr, die kritische Phase des Endspiels zu meistern, als ihre 22jährige, sehr variabel und genau spielende, angriffsfreudigere Gegnerin Dorota Dziekonska im zweiten Satz 3:2 führte, den Ball zum 4:2 aber nicht nutzte. Sofort spürte die Ungarin den psychologischen Schock ihrer Rivalin, bekam Auftrieb und spielte nun fast fehlerfrei den 1:6, 7:5, 6:3-Sieg heraus.

Danach waren sich die ständigen Beobachter des Zinnowitzer Tennisses einig, das beste Frauen-Endspiel der letzten Jahre gesehen zu haben. Es verlief nicht nur spannend, jede der beiden Rivalinnen schöpfte auch technisch und taktisch ihre Möglichkeiten voll aus. Dabei gab am Ende die größere Routine der Ungarin mit den Ausschlag.

Günter Awolin

## Ergebnisspiegel des Einzel-Turniers

Männer-Einzel, Vorrunde: Borrego (Kuba) gegen Krohn 6:4, 6:2, Rogowski (Polen) — Wehnert 6:2, 6:1, Karlik (CSSR) — Grundmann 6:4, 6:0, Henry (Kuba) — Janetzky 7:6, 1:6, 7:5.

1. Runde: Emmrich — Enache (Rumänien) 6:0, 6:1, Koska (Polen) — Bottlik (CSSR) 6:2, 6:3, Sarretti (Ungarn) — Arnold 2:6, 6:3, 6:4, Rogowski gegen Borrego 6:1, 2:6, Karlik — Henry 5:2, 6:0, Popovici (Rumänien) — Lichtenfeld 7:5, 7:5, Maliczewski (Polen) — Reimer 6:0, 6:3, Dr. Zsiga (Ungarn) — John 6:2, 6:0.

Viertelfinale: Emmrich — Kostka 6:2, 6:3, Sarretti — Rogowski 2:6, 6:2, 6:4, Karlik — Popovici 6:1, 6:2, Dr. Zsiga — Maliczewski 6:1, 7:6.

Halbfinale: Emmrich — Sarretti 6:3, 6:1, Dr. Zsiga gegen Karlik 0:6, 6:4, 6:1.

Finale: Emmrich — Dr. Zsiga 6:2, 6:1.

Frauen-Einzel, 1. Runde: Rozsavölgyi — Hackemesser 6:0, 6:0, Klestinova (CSSR) — Apel 7:6, 6:2, Schulz — Sleczeck (Polen) 6:2, 6:3, Tache (Rumänien) — Wagner 6:0, 6:2, Dziekonska (Polen) — Kovacs (Ungarn) 6:1, 6:3, Schneider gegen Arteaga (Kuba) 6:3, 6:3, Gheorghe (Rumänien) — Moreno (Kuba) 6:3, 6:4, Bajcikova (CSSR) — Vater 6:0, 6:0.

Viertelfinale: Rozsavölgyi — Klestinova 6:3, 6:2, Tache — Schulz 6:1, 6:0, Dziekonska — Schneider 4:6, 6:3, 6:1, Gheorghe — Bajcikova 7:6, 6:7, 6:3.

Halbfinale: Rozsavölgyi — Tache 6:4, 6:3, Dziekonska — Gheorghe 6:4, 6:2.

Finale: Rozsavölgyi — Dziekonska 1:6, 7:5, 6:3.

Männer-Doppel, 1. Runde: John/Arnold — Janetzky/Koska 3:6, 6:3, 6:2, Borrego/Henry gegen Grundmann/Krohn 2:6, 6:4, 6:2.

Viertelfinale: Emmrich/Lichtenfeld — Popovici/Enache 6:1, 6:2, John/Arnold — Karlik/Bottlik 6:3, 3:6, 7:6, Rogowski/Maliczewski — Borrego/Henry 6:2, 6:2, Dr. Zsiga/Sarretti — Wehnert/Reimer 6:0, 7:6.

Halbfinale: Emmrich/Lichtenfeld — John/Arnold 6:0, 6:0, Rogowski/Maliczewski — Dr. Zsiga/Sarretti 4:6, 6:1, 6:4.

Finale: Emmrich/Lichtenfeld — Rogowski/Maliczewski 2:6, 6:3, 6:0.

Frauen-Doppel, Viertelfinale: Bajcikova/Klestinova — Hackemesser/Apel 6:0, 6:1, Dziekonska/Sleczeck — Schulz/Schneider 6:7, 6:0, 6:3, Tache/Gheorghe — Arteaga/Moreno 7:5, 6:4, Rozsavölgyi/Kovacs — Wagner/Vater 6:3, 6:2.

Halbfinale: Bajcikova/Klestinova — Dziekonska/Sleczeck 4:6, 6:2, 6:2, Tache/Gheorghe — Rozsavölgyi/Kovacs 6:3, 6:1.

Finale: Tache/Gheorghe — Bajcikova/Klestinova 6:4, 7:5.

Aus der abgebrochenen Trostrunde: Kovacs gegen Hackemesser 6:2, 6:7, 6:3, John — Krohn 7:6, 1:6, 6:3.



Die kubanischen Gäste in Zinnowitz. Von rechts Mario Osorio, Odalia Moreno, Lesvia Arteaga und Wilfredo Henry (es fehlt Borrego). Foto: Adrien

## Kubanische Tennisspieler zum zehnten Male beim Turnier

Gespräch mit Mario Osorio, dem Trainer der Gäste

Beim 30. Internationalen Zinnowitzer Tennisturnier vollzog Kuba seinen zehnten Start. Wenn auch die weitgereisten Spielerinnen und Spieler von der Karibik-Insel keines der Finals erreichten, so beeindruckten sie doch durch ihr Spielverständnis, ihre gute Schlagtechnik und Kondition. Das Teilnahmejubiläum war für uns ein willkommener Anlaß, einmal etwas näheres über die Entwicklung des Tennissports in Kuba zu erfahren. Dazu führten wir mit dem Delegationsleiter und Trainer der Kubaner in Zinnowitz, Mario Osorio, das folgende Gespräch, wobei uns die spanisch sprechende polnische Einzel-Finalistin Dorota Dziekonska hilfreich als Dolmetscherin zur Seite stand.

**Tennis:** Kuba ist das zehnte Mal in Zinnowitz vertreten. Was ist der Anlaß, daß Sie immer wieder gern zu diesem Turnier kommen?

**Mario Osorio:** Wir haben in der DDR viele Freunde, zu denen wir ein gutes Verhältnis haben. Wir freuen uns, unter ihnen weilen zu können. Zudem ist das Zinnowitzer Turnier, mit der Teilnahme vieler sozialistischer Länder, hervorragend organisiert. Wie treffen hier auf großartige Spieler, von denen wir viel lernen können. Zinnowitz ist für uns so alljährlich ein willkommener Start für eine Europareise, die uns zunächst nach Polen führen wird.

**Tennis:** Wieviel Tennisspieler gibt es zur Zeit in Kuba und wie schätzen Sie das Niveau dieser Sportart in Ihrem Lande ein?

**Mario Osorio:** Die genaue Zahl der Tennisspieler habe ich nicht im Kopf. Aber es werden etwa 3.000 sein. Vor der Revolution konnte kein einfacher Kubaner dem Tennissport nachgehen, schon gar nicht die Frauen. So ist dies ein großer Erfolg zu werten. Um

einen Eindruck von der Spielstärke unserer Besten zu geben, möchte ich folgendes Beispiel anführen: Im März weilten Eva Rozsavölgyi und Dr. Zsiga aus Ungarn bei uns zu einem Turnier. Unser Landesmeister und Ranglisten-erste Armand Perez konnte dabei Dr. Zsiga besiegen. Der Ranglisten-Vierte Wilfredo Henry, der ja hier in Zinnowitz weilte, schlug den polnischen Daviscupspieler Bienkowski. Dennoch sind wir mit der Entwicklung noch nicht zufrieden. Wir hoffen, durch eine größere Breite noch mehr Spitzenkünstler zu finden. Große Hoffnungen setzen wir auf den Nachwuchs, der systematisch entwickelt wird.

**Tennis:** Eine größere Breite verlangt auch mehr Plätze. Wie sieht es damit aus?

**Mario Osorio:** Wir verfügen zur Zeit über etwa 200 Tennisplätze. Es sind meist Sandplätze mit rotem Ziegelmehlbelag. Es gibt aber auch einige bitumenartige Hartplätze. Die materiellen Voraussetzungen für einen schnellen Leistungsanstieg sind also gegeben. Besonders unser nationales Trainingszentrum Artemisa in der Nähe Havannas bietet die Gewähr dafür, daß auch der Tennissport in Kuba eine gute Entwicklung nimmt.

**Tennis:** Was sagen Sie zu den Leistungen von Thomas Emmrich und Dr. Zsiga, die ja hier in Zinnowitz das Finale bestritten?

**Mario Osorio:** Beide beherrschen die Technik hervorragend. Darin wollen wir ihnen nahekommen. Emmrichs harten Aufschläge hatte auch Dr. Zsiga nichts entgegenzusetzen. Ich habe mir viele Notizen gemacht, die wir zu Hause auswerten werden. Ich denke, daß auch das uns helfen wird, einen weiteren Schritt voranzukommen.

Das Gespräch führte  
Werner Fischer

## Hohe Ehrungen für besondere Verdienste

Anläßlich des 30. Internationalen Tennisturniers in Zinnowitz wurden verdienstvolle staatliche Leitungen und Einzelpersonlichkeiten durch den Vizepräsidenten der DTSB der DDR, Siegfried Geilsdorf, ausgezeichnet. In Anerkennung bedeutender Verdienste bei der Entwicklung der sozialistischen Körperkultur und des Sports wurde die

„Verdienstplakette des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR“ dem Feriendienst der IG Wismut verliehen.

In Anerkennung hervorragender Leistungen auf dem Gebiet von Körperkultur und Sport erhielt der Feriendienst der IG Wismut Zinnowitz die

„Ehrenplakette des Präsidiums des DTSB der DDR“

Für hervorragende Verdienste bei der Entwicklung des Tennissports in der DDR wurde dem Rat der Gemeinde Zinnowitz die

„Ehrennadel des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR in Gold“ verliehen.

Mit der höchsten Auszeichnung des DTV der DDR, dem

„Ehrenzeichen des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR“

wurde in Anerkennung hervorragender Leistungen und langjähriger Verdienste bei der Entwicklung des Tennissports, der Stärkung und Festigung des DTV der DDR sowie der Erhöhung seines internationalen Ansehens Sportfreund und Genosse Herbert Strienitz geehrt. Mit der

„Ehrennadel des DTV der DDR in Gold“

wurden für ihre hervorragenden Verdienste bei der Entwicklung des Tennissports in der DDR die Sportfreunde Gerhard Borkert, Dieter Gründling und Helmut Tiedtke ausgezeichnet. Die

„Ehrennadel des DTV der DDR in Silber“

erhielten die Sportfreundinnen und Sportfreunde Otto Czerch, Günter Eisold, Waltraud Gründling, Peter Jasicki, Helga Knopf, Lothar Knörlein, Georg Martensen, Norbert Nemitz, Christa Saager und Bernhard Stube.

„Tennis“ schließt sich den zahlreichen Gratulanten an.

# Die DDR-Serienmeister auf dem Wege zum erneuten souveränen Titelgewinn

Motor Mitte Magdeburg (Männer) und Humboldt-Uni (Frauen) blieben ohne Niederlage

In der ersten Halbserie unserer Mannschaftsmeisterschaft stellen die Serienmeister schon wieder die Weichen in Richtung erneuten Titelgewinn. Sowohl die Männer von Motor Mitte Magdeburg (bisher elfmal Titelträger) als auch die Frauen der Humboldt-Universität Berlin (15facher Meister) führen die jeweilige Tabelle ohne Niederlage an. Bei den Männern — hier standen beim Schreiben dieser Zeilen noch vier Nachholspiele aus, die aber das Bild nur noch unwesentlich verschieben konnten — war praktisch schon die Vorentscheidung zugunsten der Magdeburger gefallen. Die Männer um Thomas Emmrich sollten sich in den drei Spielen der geteilten Rückrunde bei zwei Punkten Vorsprung vor der DHfK Leipzig kaum noch abfangen lassen. Eine Meisterschaft ohne Überraschungen, ohne Pfiff also? Mitnichten! Vor allem bei den Männern jagte eine Sensation die andere!

Wer von den Experten hatte schon dem Aufsteiger ITVK Rostock einen solchen Höhenflug zugetraut. Vor allem auf den eigenen Plätzen stellten die Rostocker einem Favoriten nach dem anderen ein Bein. Der Vorjahrsdritte SG Berlin-Friedrichshagen mußte zuerst dran glauben (5:4), einen Tag später wurde der noch amtierende Vizemeister TU Dresden sogar mit 6:3 bezwungen. Alle Rostocker Spieler steigerten sich gegenüber ihren Liga-Leistungen, einer aber muß besonders erwähnt werden: der 24jährige Robert Reimer.

## Rostocker Robert Reimer besiegte Schirmann

Gerade in den beiden genannten Spielen vollbrachte er wahre Glanztaten — 7:6, 6:2 gegen den ansonsten sehr erfolgreichen DDR-Jugendmeister Dietrich Schirmann (Friedrichshagen), 6:3, 7:5 gegen den DDR-Vizemeister Steffen John. Dazu kommt noch ein 6:4, 7:5-Erfolg gegen Hans-Joachim Richter beim allerdings von den Rostockern mit 1:8 verlorenem Spiel bei der DHfK Leipzig. 2:7 unterlagen die Ostseestädter auch in Bad Lausick, stießen danach aber mit dem 5:4-Sieg im Nord-derby gegen Aufbau Ahlbeck das Tor zur Meisterrunde der besten vier Mannschaften ganz weit auf. In diesem überaus spannenden Duell hieß es nach den Einzeln 3:3, wobei die Ahlbecker vorn die Punkte holten (Thomas Janetzky, mit einem 4:6, 6:3, 6:2-Sieg gegen Robert Reimer, Jörg Krohn und Heinz Schmeling). Nach hinten hinaus wurden die Rostocker aber immer besser. Lothar Langer, Gerbot Wilken und Dirk Stejahn (der 19jährige spielte trotz wenig Trainingsstark) holte die Punkte. Nun kam alles auf die Doppel an. Hier erwiesen sich die Rostocker als die besseren. Dabei kam vor allem der 6:4, 6:2-Sieg von Reimer/Kniep gegen J. Krohn/Schmeling doch überraschend. Neben Motor Mitte Magdeburg — der Titelverteidiger gewann seine Spiele

durch die starke Spitze Thomas Emmrich, Ralf Lichtenfeld und Uli Grundmann, dazu noch Neuzugang Mario Kamprad, trotz schwacher Punkte auf den hinteren Positionen letztlich ungefährdet — hatten auch die DHfK Leipzig (neben dem 4:5 in Magdeburg mit einer 4:5-Niederlage gegen TU Dresden belastet) und SG Friedrichshagen ihre Plätze für die obere Hälfte im Herbst schon sicher.

Eine Mannschaft war mit Sicherheit ebenfalls oben erwartet worden: TU Dresden. Doch die Männer vom Weißen Hirsch spielen im Herbst nicht nur unten, sondern müssen dort noch hart gegen den Abstieg kämpfen. Hauptgrund hierfür ist das Nichtantreten in Ahlbeck, wofür es ja bekanntlich 0 Punkte gibt. Dem stehen nur drei Siege (bei der DHfK, in Bad Lausick und gegen Turbine Weimar) gegenüber, so daß die Dresdner als Tabellenvorletzter in die Abstiegsrunde gehen.

## Steffen John gewann nur ein einziges Einzel

Gleich mehrere TU-Spieler waren aus den verschiedensten Gründen von der Bestform entfernt. So gewann Steffen John nur ein einziges Einzel (gegen den Weimarer Torsten Schlüter). Dr. Henner Hünninger war nach langer Krankheit noch nicht der alte. Volker Stoll blieb in seinen Einzeln gänzlich erfolglos. So wird zwischen TU Dresden, Aufbau Ahlbeck und Stahl Bad Lausick ein harter Kampf gegen den Abstieg entbrennen. Mit Turbine Weimar steht ein Absteiger praktisch schon fest, obwohl der krasse Außenseiter in allen Spielen sehr tapfer gegen die übermächtigen Kontrahenten mit Anstand kämpfte.

Bei den Frauen schafften drei Berliner Mannschaften den Einzug in die Meisterrunde. Neben den Favoriten Humboldt-Universität und Einheit Weifensee zog auch die SG Friedrichshagen

oben ein. Dazu kommt Motor Mitte Magdeburg. Tatsächlich gelang den Friedrichshagenerinnen der größte Sprung nach oben. Sechste im Vorjahr (und da lange Abstiegsbedroht) nehmen die Sportlerinnen vom Kurpark nun Rang 4 ein. Die Arbeit mit dem Nachwuchs trug hier Früchte.

## Die Dresdner Frauen traten einmal nicht an

Allerdings profitierte man auch vom Absturz des vorjährigen Vizemeisters TU Dresden. Die Dresdnerinnen sind in noch einer mislicheren Lage als ihre Männer. Auch sie traten einmal nicht an (in Stahnsdorf), kamen aber auch nur zu einem Sieg (5:4 im vorletzten Spiel gegen Rotation Mitte Berlin). So ist ihre Lage am Tabellenende fast schon hoffnungslos, der Abstieg nur noch durch ein Wunder abzuwenden.

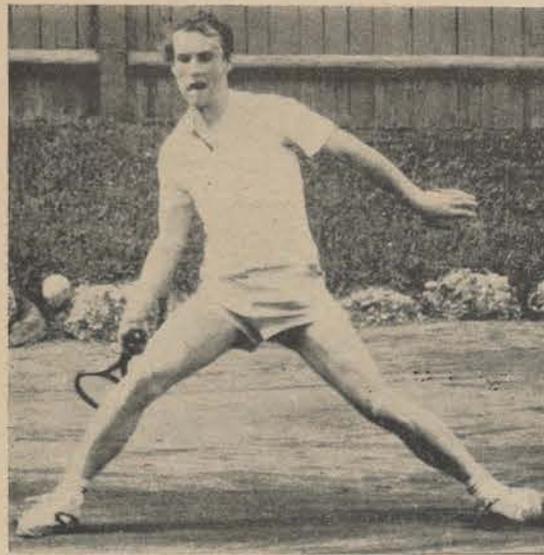
## Aufsteiger Erfurt fuhr mit Nachwuchs gut

Erfreulich setzte sich die junge Mannschaft von Einheit Mitte Erfurt in Szene. Der Aufsteiger verkraftete den Abgang von Ines Schwarz erstaunlich gut, setzte fast total auf den Nachwuchs (mit vier Spielerinnen im Jugend- oder Kinderalter, darunter mit der jüngsten Oberligaspielerin Susanne Reihis/13 Jahre) und hatte Erfolg. Mit zwei Siegen (7:2 gegen TU Dresden und 8:1 in Stahnsdorf) wurden die Weichen schon eindeutig in Richtung Klassenerhalt gestellt. Auch Rotation Mitte war schon zweimal erfolgreich, so daß die Chancen für TU Dresden, aber auch für den zweiten Neuling, TSV Stahnsdorf (was hier aber nicht unerwartet kommt), nur noch minimal sind, die Klasse zu halten.

Rolf Becker

## Abschluß 1. Halbserie

Humb.-Uni Berlin	7 7 — 51:12 21
Einheit Weifensee	7 6 1 41:22 20
Mot. M. Magdeburg	7 5 2 38:25 19
SG Friedrichshagen	7 4 3 34:29 18
Pot. Mitte Berlin	7 2 5 27:35 16
Einheit Mitte Erfurt	7 2 5 31:32 16
TSV Stahnsdorf	7 1 6 13:49 15
TU Dresden	7 1 6 16:47 13



Mario Kamprad (links) trug wesentlich zum erfolgreichen Abschneiden des Titelverteidigers Magdeburg bei. Auch beim Erfurter Turnier zeichnete sich der rechts wie links schlagende Spieler aus. — Rechts die 13jährige Erfurterin Susanne Reihis, die ihr Oberligadebüt äußerst hoffnungsvoll gestaltete. Fotos: Schieber

## Ergebnisspiegel 2. bis 7. Spieltag

### Männer

ITVK Rostock—SG Friedrichshagen 5:4 (Reimer—Schirmann 7:6, 6:2, Kniep—Taterczynski 1:6, 1:6, Biermann—Wolf 3:6, 1:6, Langer—Buchmann 6:3, 6:2, Wilken—Heinen 0:6, 1:6, Stejahn—Lipkow 1:6, 6:2, 6:3, Reimer/Kniep—Schirmann/Taterczynski 6:3, 3:6, 6:3, Biermann/Stejahn—Wolf/Buchmann 3:6, 6:4, 6:2, Langer/Wilken gegen Heinen Lipkow 6:1, 3:6, 4:6).  
**Motor Mitte Magdeburg—DHfK Leipzig 5:4** (Emmrich—Richter 6:1, 6:1, Lichtenfeld gegen Hobusch 6:2, 6:1, Grundmann gegen Fiedler 6:4, 6:3, Kamprad—Mudrick 6:1, 6:0, Haberecht—Schroder 4:6, 2:6, Dr. Gluck gegen Federhoff 1:6, 5:7, Emmrich—Lichtenfeld—Hobusch/Mudrick 6:4, 6:4, Grundmann/Kamprad—Richter/Schroder 6:2, 6:7, 0:1, bei diesem Stand gab Magdeburg auf Dr. Gluck/Haberecht—Federhoff/Fiedler 6:0, 4:6, 2:6).  
**Aufbau Ahlbeck—TU Dresden 9:0, kampflös!**  
**ITVK Rostock—TU Dresden 6:3** (Reimer gegen John 6:3, 7:5, Kniep—Arnold 4:6, 3:6, Biermann—Stoll 6:3, 6:1, Langer—Leese 6:0, 6:1, Wilken—Clauß 6:4, 6:3, Reimer/Kniep—John/Arnold 2:6, 3:7, Biermann/Stejahn—Stoll/Leese 4:6, 3:6, zwei Punkte kampflös an Rostock, Dresden nur mit 5 Spielern!)  
**SG Friedrichshagen—Motor Mitte Magdeburg 2:7** (Schirmann—Emmrich 2:6, 1:6, Taterczynski—Lichtenfeld 4:6, 3:6).  
**Aufbau Ahlbeck—Motor Mitte Magdeburg 4:5** (Janetzky—Emmrich 0:6, 1:6, Krohn gegen Lichtenfeld 4:6, 3:6).  
**SG Friedrichshagen—Turbine Weimar 8:1** (Schirmann—Schlüter 6:0, 6:0, Taterczynski gegen Jülich 6:1, 6:0).  
**DHfK Leipzig—TU Dresden 4:5** (Richter gegen John 7:5, 7:6, Hobusch—W. Bachhaus 7:5, 1:6, 3:6, Fiedler—Arnold 4:6, 1:6, 4:6, Mudrick—Dr. Hünninger 6:1, 6:2, Schroder—Stoll 6:3, 6:3, Federhoff—Leese 2:6, 4:6, Hobusch/Mudrick—Bachhaus/Dr. Hünninger 5:7, 6:2, 2:6, Richter/Schroder gegen John/Leese 2:6, 4:6, Fiedler/Dr. Brauer gegen Arnold/Stoll 4:6, 6:3, 6:4).  
**Stahl Bad Lausick—ITVK Rostock 7:2** (Dr. Dobmaier—Reimer 6:4, 7:6, Schneider gegen Kniep 7:6, 4:6, 3:6, Liebig—Biermann 6:1, 7:6, Dr. Dobmaier/Schneider gegen Reimer/Kniep 6:2, 6:2).  
**Motor Mitte Magdeburg—Turbine Weimar**

### Frauen

**SG Friedrichshagen—Aufbau Ahlbeck 7:2** (Schirmann—Janetzky 6:4, 3:1, bei diesem Stand gab Janetzky auf, Taterczynski gegen Krohn 6:3, 6:1).  
**DHfK Leipzig—ITVK Rostock 8:1** (Richter gegen Reimer 4:6, 1:6, Hobusch—Kniep 6:2, 6:2).  
**Stahl Bad Lausick—TU Dresden 4:5:** (Dr. Dobmaier—John 6:4, 6:3, Schneider gegen W. Bachhaus 2:6, 1:6, Liebig—Arnold 2:6, 3:6, J. Bachhaus—Dr. Hünninger 7:5, 6:4).  
**ITVK Rostock—Aufbau Ahlbeck 5:4** (Reimer—Janetzky 6:4, 3:6, 2:6, Kniep gegen J. Krohn 2:6, 2:6, Biermann—Schmeling 6:3, 3:6, 3:6, Langer—Lässer 6:1, 6:2, Wilken gegen M. Scholz 6:3, 3:6, 6:3, Stejahn gegen U. Krohn 6:3, 6:3, Reimer/Kniep gegen J. Krohn/Schmeling 6:4, 6:2, Biermann/Stejahn—Janetzky/Lässer 7:6, 4:6, 2:6, Langer/Wilken—Scholz/U. Krohn 6:7, 6:2, 6:3).  
**Motor Mitte Magdeburg—Stahl Bad Lausick 6:2** (Emmrich—Dr. Dobmaier 6:0, 6:1, Lichtenfeld—Schneider 6:2, 6:3).  
**TU Dresden—Turbine Weimar 7:2** (John gegen Schlüter 6:2, 6:0, J. Bachhaus gegen Jülich 6:2, 6:3).  
**DHfK Leipzig—SG Friedrichshagen 5:4** (Richter—Schirmann 4:6, 7:6, 1:6, Hobusch gegen Taterczynski 4:6, 7:6, 6:1, Fiedler gegen Wolf 6:4, 6:4).  
**TU Dresden—Motor Mitte Magdeburg 3:6** (John—Emmrich 2:6, 3:6, W. Bachhaus gegen Lichtenfeld 2:6, 3:6, Arnold—Grundmann 6:3, 6:4, Dr. Hünninger—Kamprad 0:6, 1:6).  
**Aufbau Ahlbeck—DHfK Leipzig 3:6** (Janetzky—Richter 4:6, 6:4, 6:2, J. Krohn gegen Hobusch 6:0, 6:2, Schmeling—Fiedler 3:6, 4:6, Lässer—Mudrick 0:6, 1:6, M. Scholz—Schroder 3:6, 4:6, U. Krohn gegen Federhoff 5:7, 3:6, Janetzky/Scholz gegen Hobusch/Mudrick 6:4, 6:2, Schmeling/Lässer—Richter/Schroder 3:6, 4:6, Krohn/Krohn—Fiedler/Dr. Brauer 6:3, 4:6, 1:6).  
**Stahl Bad Lausick—SG Friedrichshagen 4:5** (Dr. Dobmaier—Schirmann 2:6, 3:6, Schneider—Taterczynski 1:6, 1:6, Liebig—Wolf 3:6, 1:6, J. Bachhaus—Buchmann 5:7, 6:4, 2:6, Seidl—Heinen 6:4, 1:6, 6:4).  
**Frauen:**  
**SG Friedrichshagen—Einheit Mitte Erfurt 5:4** (Trettin—Apel 2:6, 1:6, Taterczynski

gegen C. Leder 6:2, 6:1).  
**TSV Stahnsdorf—TU Dresden 9:0, kampflös**  
**Motor Mitte Magdeburg—Humboldt-Uni Berlin 2:7** (Neß—Schulz 0:6, 0:6, Hoberg gegen Reimer 5:7, 4:6).  
**Rotation Mitte Berlin—Einheit Weifensee 4:5** (Hackemesser—Schneider 0:6, 2:6).  
**Humboldt-Uni Berlin—Einheit Mitte Frankfurt 7:2** (Schulz—Apel 6:2, 6:4, Reimer gegen C. Leder 3:6, 2:6).  
**SG Friedrichshagen—TU Dresden 7:2** (Trettin—Wagner 6:7, 3:6).  
**Rotation Mitte Berlin—Motor Mitte Magdeburg 3:6** (Hackemesser—Neß 0:6, 5:7).  
**Einheit Weifensee—TSV Stahnsdorf 9:0**  
**Humboldt-Uni Berlin—Rotation Mitte Berlin 8:1** (Schulz—Hackemesser 6:4, 6:2, Reimer gegen Pfeiffer 6:0, 6:2).  
**Einheit Weifensee—SG Friedrichshagen 6:3** (Schneider—Trettin 6:4, 6:2, Leese—Franz 6:2, 6:3).  
**TSV Stahnsdorf—Motor Mitte Magdeburg 0:9** (Kühn—Neß 2:6, 1:6).  
**Einheit Mitte Erfurt—TU Dresden 7:2** (Apel—Wagner 6:1, 6:1, C. Leder—C. Johannes 6:7, 6:2, 6:0).  
**SG Friedrichshagen—Humboldt-Uni Berlin 2:7**  
**TU Dresden—Einheit Weifensee 3:6** (Wagner—Schneider 3:6, 3:6, C. Johannes—Leese 6:4, 6:7, 6:2).  
**Einheit Mitte Erfurt—Motor Mitte Magdeburg 4:5** (Apel—Neß 6:3, 6:2, C. Leder gegen Hoberg 4:6, 3:6).  
**Rotation Mitte Berlin—TSV Stahnsdorf 5:3** (Hackemesser—Kühn 6:0, 6:3, Pfeiffer gegen Hinze 6:4, 6:3).  
**Humboldt-Uni Berlin—TSV Stahnsdorf 9:0** (Schulz—Kühn 6:2, 6:0, Reimer—Hinze 6:1, 6:1).  
**TU Dresden—Rotation Mitte Berlin 5:4** (Wagner—Hackemesser 6:7, 6:1, 6:4, C. Johannes—Pfeiffer 4:6, 7:6, 3:6).  
**Einheit Weifensee—Einheit Mitte Erfurt 6:3** (Schneider—Apel 6:2, 6:3, Leese—C. Leder 6:1, 6:3).  
**Motor Mitte Magdeburg—SG Friedrichshagen 6:3** (Neß—Trettin 7:6, 6:1, Hoberg gegen Franz 7:5, 2:6, 6:1).  
**Humboldt-Uni Berlin—TU Dresden 8:1** (Dr. Dobmaier—Schirmann 2:6, 3:6, Pfeiffer gegen Taterczynski 1:6, 1:6, Liebig—Wolf 3:6, 1:6, J. Bachhaus—Buchmann 5:7, 6:4, 2:6, Seidl—Heinen 6:4, 1:6, 6:4).  
**Rotation Mitte Berlin—SG Friedrichshagen 4:5** (Hackemesser—Trettin 6:2, 7:5, Pfeiffer gegen Taterczynski 2:6, 6:2, 6:0).

# Die Jungen waren weitaus schwächer als im Vorjahr

Pfingstranglisten-Turnier der Jugend 1984 in Dresden

Ranglistenturniere sind Schaufenster der sportlichen Leistungen des Tennisverbandes. Die Jugend traf sich Pfingsten in Dresden. Bis auf Grit Schneider und Dietrich Schirmann — unsere unbestrittenen Besten — war die Spitze vertreten. Bei der Beurteilung der Leistungen der Jungen konnte man das Wort Schaul in schaurig umwandeln. Sie waren weitaus schwächer als die Knaben des Vorjahres. Es zeigte sich eine große Breite, aber keine Spitze der man auch DDR-Ranglistenleistungen im Männerbereich 1984 zutrauen kann. Vielleicht waren einige zu sehr „abriturgestreift“, wer weiß? Gelernt haben in jeder freien Minute allerdings nur die Mädchen.

Favoriten wie Markus Scholz oder Maik Scholz setzten sich nicht durch. Maik schien es allerdings — so gegen Taterczynski — abend zu dunkel und früh zu zeitig zu sein. Elegant sein Spiel und vor allem seine Kleidung, den richtigen Biss zeigte er allerdings nicht. Andere rackerten wie die Kaputten, vor allem Karsten Wolff, Hut ab! So gewann er in den entscheidenden Spielen um Platz vier gegen Taterczynski — zeigte starke Leistungen — und Marcus Scholz jeweils 7:6 im 3. Satz.

## Ulrike Apel mit stabilen Leistungen am Netz

Das Niveau der Mädchen war nicht besser als 1983. Auf jeden Fall aber sind einige der jungen Damen in der Lage, weit in der DDR-Rangliste der Frauen nach vorn kämpfen. Ulrike Apel ist eine Klasse für sich. Zu ihren bekanntesten Vorzügen: Kampfstarke, kein Spiel wird verschenkt, viel Druck und Sicherheit in den Grundschiessen, kamen noch recht stabile Leistungen am Netz hinzu. Nicht, daß Ulrike sich zu einer Netzspielerin entwickelt hätte, aber nach vorn gezwungen erzielte sie in Netznähe erstaunlich gute Wirkung. Heidi Vater wurde deutlich Zweite, nur gegen Ulrike verlor sie. Danach kamen mehrere Spielerinnen, bei denen die Tagesform über Sieg oder Niederlage entschied. Wie schon zum 36. Dresdener Tennisturnier, zeigte auch Cornelia Grünes hier ihr großes Talent. Allerdings wird sie bald feststellen, als Mitfavorit kommt man eher ins Zittern.

## Oft entschied ein Satz über die Platzierung

In jeweils drei Sechsergruppen trat jeder gegen jeden an, danach kämpfte der jeweils Erste (2., 3., usw.) jeder Gruppe um Platz 1—3. Das Regenwetter ließ eine andere Form nicht zu. Oft entschied in der Gruppe nur ein Satz über die Platzierung, im Endeffekt über

mehrere Ranglistenplätze, unter diesem Gesichtspunkt muß man die 18 Teilnehmer, vor allem die hinten platzierten, auch sehen. Die ersten Sieben qualifizierten sich für die Jugendmeisterschaft, die anderen werden zur Vorrunde die Chance wahrnehmen. Zur DDR-Meisterschaft wird einiges vielleicht ganz anders — hoffentlich viel besser aussehen.

Jungen	Siege	Niederl.
1. Skrotzki, Holger	7	0
2. Lisk, Holger	6	1
3. Scholz, Frank	4	3
4. Wolff, Karsten	6	1
5. Scholz, Marcus	4	3
6. Taterczynski, Henryk	4	3

Wolff verlor in der Sechser-Gruppe gegen Skrotzki, rutschte dadurch in die Gruppe, die um Platz 4—6 spielte.

Hieran ist zu erkennen, daß, wenn man alle Wettkämpfe sieht, die Zahl der Siege bzw. Niederlagen nicht vorrangig über die Platzierung entscheidet, sondern vorrangig der Erfolg in der Sechser-Gruppe. Werden hingegen jeweils 1 und 2 (3+4, 5+6) zusammengefaßt, ergibt sich ein weiteres objektiveres Bild.

Mädchen	Siege	Niederl.
1. Apel, Ulrike	7	0
2. Vater, Heidi	6	1
3. Vollmer, Birgit	5	2
4. Teichert, Kerstin	5	2
5. Grünes, Cornelia	5	2
6. Enß, Andrea	4	3

### Weitere Platzierungen der Mädchen:

7. Lichtenfeld, Ute, 8. Sommer, Heike, 9. Kühn, Nicola, 10. Bathke, Gabriela, 11. Luckner, Cornelia, 12. Cacitti, Angela, 13. Hentschler, Ulrike, 14. Wohlfahrt, Bärbel, 15. Gatz, Ulrike, 16. Hagemann, Grit, 17. Stiller, Thea, 18. Zahn, Jaquelin.

### Weitere Platzierungen der Jungen:

7. Lilie, Oliver, 8. Blaumann, Reino, 9. Ellend, Michael, 10. Richter, Sven, 11. Lindner, Frank, 12. Scholz, Maik (wegen Verletzung trat er gegen Lindner und Richter nicht an), 13. Roß, Uwe, 14. Vogt, Jens, 15. Skrotzki, Arne, 16. Herrmann, Markus, 17. Puschendorf, Manfred, 18. Banse, Dirk.

### Ergebnisse der ersten sechs Jungen untereinander:

Skrotzki—Lisk 6:2, 6:7, 7:6  
Skrotzki—Scholz, Frank 6:3, 6:3  
Lisk—Scholz 6:3, 6:1  
Wolff—Scholz, Marcus 3:6, 7:5, 7:6  
Wolff—Taterczynski 6:7, 7:5, 7:6  
Scholz—Taterczynski 6:2, 3:6, 6:1

### Ergebnisse der ersten sechs Mädchen untereinander:

Apel—Vollmer 6:2, 6:1  
Apel—Vater 6:2, 6:2  
Vater—Vollmer 6:0, 6:3  
Teichert—Grünes 6:1, 5:7, 6:0  
Teichert—Enß 6:2, 6:1  
Grünes—Enß 6:2, 6:2

Konrad Zanger

# Kreischa, eine Tennis-Oase

Eine halbe Auto-Stunde südlich von Dresden liegt der Ort Kreischa, an seinem Ortseingang die Einrichtung des Zentralinstitutes des Sportmedizinischen Dienstes der DDR. Die landschaftlich sehr schön gelegene, gepflegte Tennisanlage, die 1985 30 Jahre besteht, ist zumindest im Bezirk Dresden bekannt, und die Tennisportler aus Kreischa sind es ebenso. 1955 scharte ein ehemaliger Handballer begeisterungsfähige Sportler um sich, verstand es, sie für den Bau eines Tennisplatzes zu gewinnen und gründete die Sektion Tennis. In diesen Tagen, am 3. August, feierte Erich Röder seinen 65. Geburtstag. Dazu herzliche Glückwünsche und noch viele Jahre gute Gesundheit.



Erich Röder inmitten des erfolgreichen Nachwuchses.

In Jahren, da zur Unterstützung beim Bau von Sportstätten Lottomittel noch reichlicher flossen, entstand 1957 der zweite Platz, 1960/61 aus einer baufälligen Baracke ein Klubhaus, und 1966 der dritte Tennisplatz. Dies alles unter der bewährten Sektionsleitung von Erich Röder. Ab 1958 wurde die Trainingsarbeit mit der Jugend intensiver betrieben. Mehrmals wurde die männliche Jugend von Kreischa Bezirksmeister von Dresden. Als die erfolgreichsten Jugendlichen in die 1. Männermannschaft eingereiht werden konnte, schaffte Kreischa den Aufstieg von der 3. Kreisklasse bis zur Bezirksklasse in den Jahren 1964 bis 1966. Seit 1975 spielt die 1. Männermannschaft in der Bezirksliga von Dresden, 1982 sogar als Bezirksmannschaftsmeister, die 2. heute in der Bezirksklasse.

Insgesamt sind fünf Männermannschaften, eine Frauenmannschaft, eine männliche Jugendmannschaft, eine weibliche Jugendmannschaft, je eine männliche und weibliche Schülermannschaft und eine Senioren-Mannschaft im Punktspielbetrieb. In dieser Senioren-Mannschaft spielt auch Erich Röder mit. Er hat sich ein Leitungskollektiv geschaffen, das gut mit der BSG, dem Trägerbetrieb Zentralinstitut des Sportmedizinischen Dienstes und der Gemeinde Kreischa zusammenarbeitet. G. Ki.

Vom 31. Turnier der BSG Einheit Mitte Erfurt:

# Rumäne Vanta machte es Emmrich schwer

Der Magdeburger gewann auch das Doppel / Bei den Frauen rein rumänisches Finale



Das rumänische Doppel Vanta (links) und Nicolai, das beim Nachwuchs-Länderkampf DDR—Rumänien in Zeitz dominierte, gab sich in Erfurt Emmrich/Lichtenfeld erst nach packendem Kampf geschlagen (Foto rechts). — Links die Erfurterin Ulrike Apel, die sich der rumänischen Turniersiegerin Tache nur knapp mit 3:6, 6:7 geschlagen gab, erkämpfte sich noch einen achtbaren dritten Turnierplatz. Unser Foto zeigt, daß sie mit ganzem Einsatz bei der Sache ist und um jeden Ball kämpft. Auch beim Ranglistenturnier in Dresden (siehe Seite 10) zeigte sie sich verbessert. Foto: Schieber

Seinem guten Ruf wurde auch in diesem Jahr das DDR-offene Tennisturnier der BSG Einheit Mitte Erfurt gerecht, das vom 18. bis 20. Mai auf der gepflegten Platzanlage am Steigerwald stattfand. Das nunmehr 31. Turnier zählte 70 Teilnehmer, darunter vier Spieler der rumänischen Nachwuchsnationalmannschaft, die um den Sieg im Männer- und Fraueneinzel sowie im Männer- und Frauendoppel antraten. Vor allem die Spiele im Männerbereich hatten ein hohes Niveau.

## Mit Ralf Lichtenfeld zum Turniersieg

Zum wiederholten Male stand dabei DDR-Meister Thomas Emmrich (Motor Mitte Magdeburg) im Mittelpunkt, der im Einzel und im Doppel mit seinem Gemeinschaftskameraden Ralf Lichtenfeld Turniersieger wurde. Nachdem er den Ersten der Bezirksranglisten Knut-Michael Meisel (Einheit Mitte Erfurt) mit 6:2, 6:1 ausgeschaltet hatte, erreichte er einen, wie er selbst einschätzte „schwer erkämpften Sieg“ gegen den Rumänen Mihai Vanta (6:7, 6:1, 6:2). Vanta hatte in einem variantenreichen Spiel mit einem Sieg über DDR-Jugendmeister Dietrich Schirmann (SG Friedrichshagen) 6:1, 6:7, 6:4 das Finale erreicht.

Das Endspiel im Männerdoppel erreichten Emmrich/Lichtenfeld mit einem 6:0,

6:1 über Hensger (OT Apolda)/Grundmann (Motor Mitte Magdeburg). Gegner waren die Rumänen Vanta/Nikolae die Meisel (Einheit Mitte Erfurt)/John (TU Dresden) mit 6:2, 6:4 bezwungen. Emmrich/Lichtenfeld schlugen die beiden Rumänen nach packendem Kampf in zwei Sätzen mit 6:4, 6:3.

Das Finale im Fraueneinzel war eine reine rumänische Angelegenheit. Teodora Tache gewann gegen Cristina

Trocan mit 6:2, 6:4. Dritte Plätze belegten Ulrike Apel (Einheit Mitte Erfurt) und Heidi Vater (OT Apolda). Im Doppel wurden Tache/Trocan Sieger gegen Apel/Vater (6:4, 6:3). Zu den Überraschungen des Turniers zählte die Niederlage von Hensger (8. der Rangliste) gegen Kamprad (15. der Rangliste) in drei Sätzen und die Niederlage von Neß (5. der Rangliste) gegen Vater (19. der Rangliste). Ursula Hoffmann

## Einige Tips für das Lauftraining

Das Ausdauerleistungsvermögen gehört zu den Grundlagen eines Spitzenspielers im Tennis. Nachstehend einige Lauftips für das Ausdauertraining:

- Setzen Sie Ihr Trainingsziel anfangs nicht zu hoch. Laufen Sie mit „angezogener Bremse“, damit die Freude am Laufen erhalten bleibt.
- Laufen Sie mindestens dreimal in der Woche nicht unter zwölf Minuten. Versuchen Sie Woche für Woche die Laufzeit auszudehnen (bis auf über 30 Minuten).
- Achten Sie auf die richtige Laufbekleidung (den Witterungsbedingungen angepaßt).
- Das Laufprogramm ist auch bei schlechtem Wetter zu absolvieren. Unregelmäßiges Training gefährdet den Erfolg.
- Der Anschluß an Laufgruppen ist zu empfehlen, gelenkschonender Waldboden ist Asphaltstraßen vorzuziehen.
- Das Trainingsziel wird durch eine maßvolle, abwechslungsreiche und vitaminreiche Kost unterstützt.
- Eine Aufwärmgymnastik vor dem Laufen erleichtert das Lauftraining.
- Eine Kontrolle des Pulses vor, während und nach dem Lauf mit den bekannten Richtwerten ist zu empfehlen, ebenso eine einmalige gründliche Untersuchung im Jahr durch den Arzt.

Von der Turnierkette für Kinder in Ungarn:

## Rumänien und UdSSR tonangebend

Samungi, Adamkova, Itu und Tscherkassow waren Sonderklasse / Von KONRAD ZANGER

In vier Städten Ungarns wurde mit Kindern bis zu 15 Jahren eine Turnierkette durchgeführt. Spitzenkünstler aus Bulgarien, Polen, Rumänien, Ungarn, CSSR, UdSSR und DDR versuchten sich hier auf die Europameisterschaften oder entsprechende Qualifikationswettkämpfe vorzubereiten. Was hier an Klasse geboten wurde war enorm. Die besten 16 waren mit Sicherheit in der DDR-Rangliste der Erwachsenen wiederzufinden, die Spitzen bequem unter den ersten 10. Sagenhaft waren nicht nur die Spitzenleistungen, sondern auch die Leistungsweite. So kam z. B. der Pole Sambok, der im Vorjahr an der Kinderweltmeisterschaft bis 14 Jahre teilnahm, nie unter die besten 8. Was brachten die Spieler(innen)? Sie waren sicher und druckvoll von der Grundlinie, stark am Netz, enorm schnell auf den Beinen.

Die Mannschaften Rumäniens und der UdSSR waren tonangebend. Beide verkörperten eine eigene Schule. Die Rumänen(innen) schlugen nur einarmig, schwungvoll und weiträumig, bei den Grundschlägen mit etwas Überschnitt.

Sie spielten angriffsbetont und variabel. Toll, was die Mädchen am Netz brachten. Durch ihre Stärke am Netz und ihre Vielseitigkeit beherrschten die rumänischen Vertreter souverän die Doppelwettbewerbe.

Die sowjetischen Teilnehmer(innen) schlugen alle den Rückhandgrundschiß beidarmig (nach Auskunft ihrer Trainerin beginnen die Kinder mit 6 bis 7 Jahren und haben da noch keine Kraft einarmig zu spielen?!).

Sie bevorzugten das Grundlinienspiel, konnten aber, wenn sie zum Netz mußten, auch dort ausgezeichnet Punkte sammeln. Sie wirkten etwas kämpferischer als die Rumänen, waren mehr „fleißiger Arbeiter“.

Herausragende Persönlichkeiten waren bei den Mädchen Samungi (Rumänien) und Adam Kova (CSSR), bei den Jungen Itu (Rumänien) und Tscherkassow (UdSSR). Bis auf den überschrittenen Rückhandgrundschiß und Topspinschläge, die Mädchen eigentlich kaum spielen, beherrschte Samungi alles. Schnelle, flache, nur wenig geschnittene Grundschläge, enorm über Kopf und am Netz. Adam Kova bombte den Vorhandgrundschiß, schlug stark auf und rannte wie ein Weltmeister. Ein Kämpfertyp, der bei manchen mißlungenen Bällen sich am liebsten die Haare ausgerissen hätte. Itu konnte murmeln — allerdings mit einer ganz anderen Härte als unsere es tun — konnte Tempo machen, schiefen, gefühlvoll stoppen, er beherrschte alles. Ihn zu sehen war immer ein Genuß. Er war mehr Künstler, weniger Kampfmaschine.

Tscherkassow rackerte bis zur Selbsterfleischung, stritt leider oft mit der Umwelt über Schiedsrichterentscheidungen, es war manchmal schon peinlich, war sagenhaft sicher von der Grundlinie, konnte 3–4 Meter über das Netz segelnde Topspins aber auch flache Drives spielen, passierte ausge-

zeichnet, flink auf den Beinen. Ans Netz gezwungen, zeigte er auch dort enorme Leistungen. Wie kommt nun dieses hohe Können zustande?

Ein Thema für sich! Auf jeden Fall trainieren sie täglich 3–4 Stunden, besuchen dabei nicht nur Sportschulen oder Schulen mit speziellen Sportklassen, sondern auch Normalschulen. Allerdings gibt es für diese Sportler keine Freistellungsprobleme, gleich wieviel Wochen sie auf Achse sind. Wir haben solche Bedingungen nicht, wodurch auch die Wettkampf-Freistellung erschwert wird, besonders dann, wenn der Schüler schlechte Zensuren hat.

Entsprechend sah es bei unseren Schülern aus. Sie waren ihren Sportfreunden

gegenüber deutlich unterlegen. Vor allem in der Laufgeschwindigkeit, Schlaghärte und Sicherheit von der Grundlinie. Hervorzuheben ist aber ihre ausgezeichnete Disziplin, die bei manchen anderen Teilnehmern mangelhaft war.

Negativ fiel vor allem auf, daß mancher Schüler den Schiedsrichter — diese waren auch nicht älter als 15 Jahre — mit Wort und Geste vom Schiedsrichterstuhl zerrte um zu zeigen, daß der Ball doch gut oder aus sei. Es war manchmal zum Lachen — oder Weinen — wenn der Oberschiedsrichter, Schiedsrichter, Spieler und Trainer an der Linie hockten, um zu erkunden, ob der Ball gut oder aus ist. Bei entsprechenden Auswüchsen sollte man nun endlich einmal ein Punktsystem einführen.

Nervtötend war zum Teil das Stöhnen einiger Spieler bei der Schlagphase, vor allem die ungarischen Superstarplayboys wollten damit auffallen. Das schönste Bild bot eine bulgarische Spielerin. Vor Zorn donnerte sie ihren Schläger auf den Boden, dieser sprang vor Schmerz kraftvoll zurück und schlug ihr eine Beule am Kopf.

Wären die Erziehungsmaßnahmen immer so spontan, mancher hätte blutüberströmt den Tennisplatz verlassen.

## Die Endspielergebnisse

### Nyiregyhaza (Turnier)

Mädchen-Einzel: Samungi—Adamkova 6:1, 7:5.

Jungen-Einzel: Tscherkassow—Skakun (UdSSR) 6:3, 6:2.

Mädchen-Doppel: Samungi/Talos—Briuchowetsch/Tschernysewa (UdSSR) 6:3, 6:1.

Jungen-Doppel: Itu/Dobre—Lanyi/Nandori (Ungarn) ohne Spiel

### Berettyoufalva (Mannschaftskampf)

Rumänien—UdSSR 4:2 (Samungi—Briuchowetsch 6:0, 6:1, Talos—Tschernysewa 6:2, 6:1, Itu gegen Tscherkassow 6:4, 6:3, Dobre—Skakun 6:1, 1:6, 3:6, Gemischtes Doppel: Samungi/Itu gegen Briuchowetsch/Tscherkassow 6:1, 6:2, Talos/Dobre—Tschernysewa/Skakun 0:6, 6:1, 2:6).

### Eger (Mannschaftskampf)

Mädchen: Rumänien—CSSR 2:1 (Samungi gegen Adamkova 6:3, 7:6, Talos—Smekalova 7:6, 6:7, 0:6, Samungi/Talos—Adamkova/Smekalova 6:1, 6:4).  
Jungen: Rumänien—UdSSR 2:1 (Itu—Tscherkassow 6:4, 6:3, Dobre—Skakun 4:6, 5:7, Itu/Dobre—Tscherkassow/Skakun 6:2, 6:0).

### Budapest (Turnier)

Mädchen-Einzel: Samungi—Adamkova 7:6, 6:2.  
Jungen-Einzel: Tscherkassow—Itu 6:2, 3:6, 6:4.  
Mädchen-Doppel: Samungi/Talos—Briuchowetsch/

Tschernysewa 6:2, 7:5.  
Jungen-Doppel: Itu/Dobre—Lanyi/Lazar (Ungarn) 6:2, 7:5.

### Ergebnisse unserer Spieler

Nyiregyhaza: Krohn, Ulf—Zwetkow (Bulgarien) 2:6, 5:7, Krohn, Nils—Sidor (Polen) 0:6, 1:6, Ladewig, Constanze—Schmidt (Ungarn) 0:6, 0:6, Bathke, Gabriela—Kollany (Ungarn) 1:6, 3:6, Krohn/Krohn—Kovecs/Keresztesz (Ungarn) 2:6, 2:6, Ladewig/Bathke—Tschernysewa/Briuchowetsch 0:6, 1:6.

Berettyoufalva (Mannschaftskampf gegen Ungarn 2)

Krohn, U.—Markovics 0:6, 0:6, Krohn, N. gegen Keresztesz 2:6, 0:6, Ladewig—Boda 2:6, 3:6, Bathke—Nazoloy 0:6, 1:6, Bathke/Krohn, U. gegen Nazoloy/Markovics 0:6, 0:6, Ladewig/Krohn, N.—Boda/Keresztesz 1:6, 2:6.

Eger Mannschaftskampf gegen Ungarn 1, Jungen

Krohn, U.—Langi 0:6, 2:6, Krohn, N.—Lazar 0:6, 1:6.

Mannschaftskampf gegen Rumänien, Mädchen  
Ladewig—Samungi 0:6, 1:6, Bathke—Talos 3:6, 1:6.

### Budapest

Krohn, U.—Sidor (Polen) 2:6, 2:6, Krohn, N. gegen Machowiak (Polen) 0:6, 2:6, Ladewig gegen Tscherkowa (Bulgarien) 0:6, 3:6, Bathke gegen Smekalova (CSSR) 0:6, 1:6, Krohn/Krohn gegen Kovecs/Markovics (Ungarn) 0:6, 1:6, Ladewig/Bathke—Samungi/Talos (Rumänien) 0:6, 0:6.

## Die EM-Teilnahme ist ihr nächstes Ziel

Interview mit der 15jährigen Rumänin Diana Samungi, überragende Spielerin in Ungarn

Bei den vier Veranstaltungen in Ungarn gab es ein Mädchen, das durch ihre Erfolge alle anderen Teilnehmer überstrahlte. Sie gewann ohne Satzverlust (siehe Seite 12) alles, was zu gewinnen war: Diana Samungi, 15 Jahre alt, geboren in Bukarest, 1,70 m groß, sportliche Figur, dunkle Haare, dunkle Augen, aufgeschlossener, freundlicher und intelligenter Typ. Vom 3. bis 9. Lebensjahr ging sie turnen, trainierte zweimal pro Woche in der gleichen Halle, in der die Ex-Weltspitzturnerin Comaneci übte. Turnwettkämpfe begann sie mit sechs Jahren. Sie errang dabei mehrere zweite Plätze. Für den Turnleistungssport wurde sie aber zu groß. Ihr Vater, 1970 mit Rumäniens Handball-Nationalmannschaft in Frankreich Weltmeister, wurde von seinem Freund Segarceanu, einem Tennistrainer, angesprochen, seine Tochter Diana zum Tennis zu schicken. Seitdem ist Segarceanu, der Vater von Rumäniens Nr. 1, ihr Trainer. Wir führten mit Diana Samungi folgendes Gespräch:

● **Vor ungefähr fünf Jahren machte ich mit Ivan Lendl ein Interview für unsere Tenniszeitung. Heute ist er einer der weltbesten Tennisspieler. Ich hoffe, in fünf Jahren bist Du auch eine international bekannte Tennisspielerin.**

**Diana Samungi:** Ich hoffe es auch.

● **Wie verlief bisher Dein Training?**

**Diana Samungi:** Mit neun Jahren begann ich dreimal pro Woche Tennis zu üben, mit zehn Jahren ging ich dann täglich auf den Tennisplatz. Jetzt trainiere ich vier Stunden pro Tag, inbe-griffen 30 bis 60 Minuten Gymnastik, etwa 20 Minuten schlage ich zu Hause gegen die Zimmerwand.

● **Hast Du ein Trainingsprogramm?**

**Diana Samungi:** Nein, ich trainiere wie ich will, wie ich es wünsche, ob Gym-

nastik oder technisches Training. Mein Trainer gibt mir hier und da Hinweise. Er zwingt mich aber zu keinen bestimmten Trainingsformen. Manchmal mache ich drei Tage hintereinan-



Diana Samungi Foto: Archiv

der Gymnastik, manchmal einen Tag um den anderen, eben wie ich Lust habe.

● **Wie stehen Deine Eltern zu Deinem Sport?**

**Diana Samungi:** Mein Vater ist Trainer, meine Mutter ist sehr sportbegeistert, Geschwister habe ich nicht. So fällt alle Liebe meiner Eltern nur auf mich. Das ist herrlich. Zwingen tun mich meine Eltern nicht, das brauchen sie auch nicht. Ich will von ganz allein

eine gute Spielerin werden, ich bin „hungrig“ auf Tennis.

● **Was sind Deine Hauptaufgaben?**

**Diana Samungi:** Arbeiten, arbeiten, arbeiten. Vor allem Konditionstraining, und das nicht nur auf dem Platz.

● **Meines Erachtens liegt Dein einziger Mangel in der Untätigkeit, den Rückhandgrundschiß mit Überschnitt zu spielen. Du solltest dafür den Griff wechseln?**

**Diana Samungi:** Ja, damit will ich aber erst im Winter anfangen. Jetzt in der Saison ist das nicht gut, dann würde ich vielleicht schlechter spielen, und ich will mich doch für die Europameisterschaften meiner Altersklasse qualifizieren und dann in Belgien auch gut spielen.

● **Hast Du einen Freund?**

**Diana Samungi:** Dazu habe ich gar keine Zeit. Wenn ich mal einen Freund haben sollte, dann müßte er gut Tennis spielen und mich trainieren.

● **Was spielst Du am liebsten?**

**Diana Samungi:** Doppel, da bin ich so richtig happy.

● **Du bist durch den Sport wochenlang unterwegs, hast Du da in der Schule Probleme mit Freistellungen vom Unterricht?**

**Diana Samungi:** Probleme gibt es bei mir nicht, obwohl auch bei uns nicht jeder Lehrer etwas für Tennis übrig hat. Im Moment bin ich die Drittbeste in der Klasse. Mein Lehrer sagt, würde ich nicht so viel Tennis spielen, wäre ich die Nr. 1.

● **Hast Du ein Vorbild?**

**Diana Samungi:** Connors, er ist wie ich Linkshänder, hat Bombenkondition, gibt auf dem Platz alles, verhält sich vorbildlich, ist fleißig. Im Februar 1984 sah ich ihn im Davis-Cup-Match gegen unsere Mannschaft.

● **Was sind Deine größten Erfolge?**

**Diana Samungi:** Im Vorjahr war ich Landesmeisterin im Einzel bis 14 und auch bis 16 Jahre.

● **Hast Du ein Berufsziel?**

**Diana Samungi:** Ich möchte Sport studieren.

● **Wieso sprichst Du so gut englisch?**

**Diana Samungi:** Wir lernen englisch in der Schule. Zu Hause führe ich dann in der englischen Sprache Selbstgespräche. Ich stelle mir Fragen und beantworte sie, denn als Tennisspielerin, die viel reist, muß man schon Fremdsprachen beherrschen.

● **Ich wünsche Dir bei Deinen kommenden Reisen viele Möglichkeiten, Deine Sprachkenntnisse zu verbessern und große sportliche Erfolge.**

**Diana Samungi:** Danke recht herzlich. Übrigens war es das erste Interview meines Lebens!

Das Gespräch führte Konrad Zanger

## Gegen starke Rumänen war in Zeit kein Kraut gewachsen

Der traditionelle Nachwuchs-Länderkampf DDR—Rumänien ging in diesem Jahr in Zeit über die Bühne. Er erdete diesmal sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädchen mit klaren 5:0-Siegen der Gäste. Alle rumänischen Spieler erwiesen sich den Gastgeberinnen in den technisch-taktischen Belangen als überlegen. Lediglich Dietrich Schirmann und Grit Schneider hielten teilweise mit, erwiesen sich aber gegenüber den Gästen als nicht variabel genug. Vorteile in der athletischen Ausbildung und in der kämpferischen Haltung sollten unseren Spielern als Maßstab gelten. Die einzigen Satzgewinne verbuchten Schirmann beim 0:6,

6:3, 2:6 gegen Nicolai sowie Grit Schneider beim 7:5, 3:6, 4:6 gegen Trocan. Auch in den Doppeln gab es klare Gäste-Siege. Schirmann/Scholz unterlagen Vanta/Nicolai 1:6, 0:6 und das eingespielte Duo Schneider/Vater den Rumänen Tache/Trocan 3:6, 2:6. Schirmann hatte in seinem Eröffnungsspiel gegen Vanta einen vielversprechenden Start. Beim Spielstand von 4:2 konnte er aber zehn Spielbälle nicht zum 5:2 verwandeln und unterlag noch 5:7, 3:6.

Die übrigen Ergebnisse, Jungen: Scholz—Nicolai 2:6, 0:6, Wolff—Vanta 0:6, 2:6; Mädchen: Schneider—Tache 1:6, 4:6, Apel—Trocan 1:6, 4:6, Apel—Tache 1:6, 4:6.

# Tennis in der Sportwerbegruppe

Höhepunkt der Auftritt im Palast der Republik / Verschnaufpause soll beendet werden

Das VII. Turn- und Sportfest und die IX. Kinder- und Jugendpartakiade in Leipzig gehören der Vergangenheit an. War bei dieser großen Leistungsschau des Sports unserer Republik der Tennissport vertreten? Er war es, wenn auch nicht auf dem Ziegelmehlfeld zwischen den weißen Linien, so doch auf der Bühne, z. B. am 27. Juli in der Freiluftgaststätte „Dresdner Treff“ und noch mehr auf vielen Veranstaltungen, die der Vorbereitung des Festes dienten.

Seit Januar 1982 probte und bestand eine Übungsgruppe Tennis innerhalb der Sportwerbegruppe der BSG Lokomotive Dresden. Zwei Mädchen und vier Jungen haben unter Anleitung eines Übungsleiters eine etwa 5-Minuten-Schau erarbeitet, die sie auf der Bühne, dem Parkett, auf Betonfußboden oder Asche- bzw. Tartanbahn (zur Eröffnung der DDR-Leichtathletik-Meisterschaften 1982 im Dresdner Heinz-Steyer-Stadion) zeigten. Zur Sportwerbegruppe gehörten noch solche Sektionen wie Judo, Rhönrad, Kunstradfahren, Fechten, Boxen, Gymnastik und Kinderturnen.

Was zeigten wir als Tennisspieler? Zuerst die drei Grundschnitte als Schattentennis, dann Ballgewöhnungsübungen, leichtes Zuspziel und zuletzt ein imitiertes Match, mit Netz und Schiedsrichter, ausgeführt als Mixed, beginnend beim Stande von 30:30 im letzten Satz. Zu allem hatten wir eine leise Unterhaltungsmusik, auf deren Rhythmus wir nicht direkt eingingen. Eine heitere erzieherisch gedachte Einlage war am Anfang mit eingearbei-

tet, ebenso gab es eine knappe tennispezifische Erklärung über das Mikrophon an das Publikum.

Diese besonderen Tennisaufgaben haben uns Freude gemacht (manchmal gab es auch einen kleinen Ärger), erforderten aber viel Freizeit und Einsatzbereitschaft. Der normale Trainings- und Wettkampfbetrieb lief ohne Abstriche nebenbei voll weiter und sogar sehr erfolgreich. Die beiden Mädchen gehören der Jugendmannschaft unserer Sektion Tennis an, die 1983 in die 1. Leistungsklasse aufstieg, und drei Jungen konnten in ihrer Kindermannschaft 1983 den zweiten Tabellenplatz belegen. Oft ging es vom Punktspieleinsatz zum Bühnensinsatz, einmal sogar mit Sonderfahrzeug (ohne Martinshorn).

In den Jahren 1982 und 1983 hatte die gesamte Sportwerbegruppe viele Auftritte bei Pressefesten, Volksfesten, Sporttagungen, Sportlerballen usw. Sportpolitisch sind daher diese Aktivitäten nicht gering zu bewerten, zumal Tennis in Sportwerbegruppen anderer Städte nie vertreten war. Den Höhepunkt vor Leipzig bildete wohl eine Einladung zum Auftritt im Palast der Republik zum Jugendball. Auf dem Marmorfußboden im großen Foyer sprangen die Tennisbälle schon recht gut, dazu etwa 1000 Zuschauer. Jeder Auftritt erforderte Umstellungen und schnelle Reaktionen auf die Größe und Beschaffenheit der Auftrittfläche, auf das Publikum und die ständige Einordnung in die Belange der Gesamtgruppe, auch Ring- und Punktrichter im Boxen

waren die Tennisspieler. Meist wurde auf guten und weniger guten Bretterfußböden gespielt. Bei den weniger guten sprang mancher Tennisball nicht wie gewünscht und einige landeten im Publikum, ein Weinglas wurde ebenfalls in Scherben geschossen.

Nach Leipzig trat eine Verschnaufpause ein, einige Mitglieder schieden berufs- und altersbedingt aus, neue, jüngere Kinder sollten eingebaut werden. Vielleicht zeigt der Tennisverband der DDR einmal Interesse für seine einzige Tennissportwerbegruppe, oder gibt es noch solche woanders — dann würden wir gern mit Ihnen über unser Fachorgan oder noch besser direkt in Erfahrungsaustausch treten.

Mit Spiel — Satz — Sieg und einem Händedruck endet jedes Match auf dem Platz — unsere Tennis Show hielt es ebenso.

Gerhard Munkel, Übungsleiter

## Willy Brandt feierte „70.“

Seinen 70. Geburtstag feierte am 28. Juli der Vorsitzende des BFA Magdeburg Willy Brandt. Schon mit elf Jahren begann der verdiente Funktionär Tennis zu spielen. Nach 1945 gehörte er in Magdeburg zu den ersten Sportaktivisten und war maßgeblich am Aufbau einer Tennisanlage beteiligt. Als Techniker, Sektionsleiter, Bezirkstrainer, Vorsitzender der Nachwuchskommission und Mitglied der Trainerkommission des DTV der DDR stand er vollauf seinen Mann.

Seit 1962 ist er BFA-Vorsitzender. Für seine Verdienste wurde das Ehrenmitglied des DTSB-Betriebsvorstandes Magdeburg mit der Ehrennadel des DTV und des DTSB in Gold, mit der Verdienstplakette des DTSB-Betriebsvorstandes und der Artur-Becker-Medaille in Silber geehrt.

„Tennis“ schließt sich den zahlreichen Gratulanten an und wünscht dem Jubilar noch viele Jahre voller Schaffenskraft.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer. Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. ISSN 0138-1490. Vertrieb: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41130. Tennis erscheint achtmal im Jahr. Einzelpreis 1,— Mark.



Unser Foto zeigt einen Ausschnitt vom Auftritt der Tennisspieler am Palaisteich im Großen Garten in Dresden. Mit ihren Darbietungen warben die Dresdner Jungen und Mädchen viele neue Freunde für den Tennissport. Foto: Rehnau

# Da erwachte noch Lendls ungebrochener Kampfgeist

Der CSSR-Spieler gewann in Paris das Finale gegen McEnroe

Ein dramatisches, über vier Stunden andauerndes Finale im Männer-Einzel brachten die internationalen französischen Meisterschaften in Paris. McEnroe (USA) — zuletzt Dauersieger über Ivan Lendl (CSSR) — hatte es nicht an Ankündigungen fehlen lassen, daß er seine Stärke nun auch auf dem ihm weniger liegenden Sandplatz demonstrieren werde. Die beiden ersten Sätze schienen ihn zu bestätigen. Sie gingen mit 6:3, 6:2 relativ schnell an den Amerikaner. Doch das 6:4 im dritten Satz für Lendl leitete eine kaum noch für möglich gehaltene Wende ein. So sehr sich McEnroe auch mühte, die Niederlage abzuwenden, er konnte das 5:7, 5:7 nicht mehr verhindern.

Nachdem er in geradezu atemberaubender Weise Tennis auf höchstem Niveau demonstriert hatte, ließ ihn aufkommende Müdigkeit nicht mehr all sein Können beim Aufschlag ausschöpfen. Lendls Vorhand übernahm etwa nach der Hälfte des dritten Satzes die Initiative und sorgte für den Triumph. Auf dem Sandplatz erwies sich das Stehvermögen des Langläufers gegenüber der Schnellkraft des Sprinters als starke Waffe. „Jetzt fange ich erst an, Tennis zu spielen“, erklärte der glückliche Sieger nach dem nervenaufreibenden Spiel.

Schon im Halbfinale hatten die beiden Finalisten hervorragendes Tennis demonstriert. Beide Matches gingen nur über drei Sätze. McEnroe (er war im 25. Match gegen seinen Landsmann Connors zum 13. Male erfolgreich) brachte sein Angriffsspiel voll zur Perfektion und ließ Connors trotz eines nur knappen ersten Satzes keinerlei Chance. Mit 7:5, 6:1, 6:2 brachte sich der Favorit, der nach einer Beschimpfung des Linienrichters noch 2000 Dollar Bußgeld zahlen mußte, ins Finale.

Auch der ohne Selbstvertrauen spielende Wilander mußte sich der Überlegenheit Lendls schnell beugen. Zwölfmal verlor er seinen Aufschlag. Mit der nötigen Geduld ausgestattet, ließ sich Lendl auf lange, mit viel Lift gespielte Ballwechsel ein, um mit seiner neuerdings flacher geschlagener Vorhand, den Rhythmus nach Belieben zu ändern. Im Gegensatz zum Match gegen den Franzosen Noah, der ständig angriff, vermochte es Wilander diesmal nicht, seine Passierschläge richtig zu regulieren. Der Sieger von Paris 1982 und Finalist 1983 unterlag einem stark auftrumpfenden Lendl 3:6, 3:6, 5:7.

Die Halbfinals der Frauen vermochten es kaum, die Begeisterung der Zuschauer zu entfachen. Im Duell Mandlikova—Navratilova gewann zwar die Tschechoslowakin den ersten Satz mit

6:3, mußte dann aber doch beim 2:6, 2:6 die Überlegenheit der Nummer eins der Weltrangliste anerkennen. So kam es im Finale erneut zur Begegnung Navratilova—Chris Lloyd-Evert, die ihre Landsmännin Pam Shriver mit 6:4, 6:3 ausgeschaltet hatte. Nach zehn Siegen hintereinander holte sich Martina Navratilova mit 6:3, 6:1 erneut den Erfolg. Zusammen mit Shriver gewann Navratilova auch das Doppel gegen Mandlikova/Kohde (BRD) mit 5:7, 6:3, 6:2.

Im Männer-Doppel gab es schon im ersten Halbfinale eine knappe Entscheidung. Die Franzosen Leconte/Noah hatten viel Mühe, sich gegen Fromm/Glickstein (USA/Israel) mit 7:6, 6:3, 5:7, 6:1 zu behaupten, während Slozil/Smid (CSSR) die Amerikaner Arias/Korita 6:1, 6:1, 6:0 leicht abfertigten. Im Finale hatten dann Leconte/Noah beim 6:4, 2:6, 3:6, 6:3, 6:2 das größere Stehvermögen gegenüber Slozil/Smid. Das Mixed gewannen Smith/Stockton (USA) gegen Minter/Warder (Australien) 6:2, 6:4.

## Ergebnisse ab Halbfinale

Männer: Lendl (CSSR)—Wilander (Schweden) 6:3, 6:3, 7:5, McEnroe (USA)—Connors (USA) 7:5, 6:1, 6:2; Finale: Lendl—McEnroe 3:6, 2:6, 6:4, 7:5, 7:5.  
Frauen: Lloyd-Evert (USA)—Shriver (USA) 6:4, 6:3, Navratilova (USA)—Mandlikova (CSSR) 3:6, 6:2, 6:2; Finale: Navratilova—Lloyd-Evert 6:3, 6:1.  
Männer-Doppel: Leconte/Noah (Frankreich) gegen Fromm/Glickstein (USA/Israel) 3:6, 7:6, 6:3, 5:7, 6:2 Slozil/Smid (CSSR)—Arias/Korita (USA) 6:1, 6:1, 6:0; Finale: Leconte/Noah gegen Slozil/Smid 6:4, 2:6, 3:6, 6:3, 6:2.  
Frauen-Doppel: Navratilova/Shriver (USA) gegen Horvath/Ruzici (USA/Rumänien) 6:0, 7:6, Mandlikova/Kohde (CSSR/BRD)—Jordan/Soyers (USA) 6:7, 6:3, 6:4; Finale: Navratilova/Shriver—Mandlikova/Kohde 5:7, 6:3, 6:2.



Weltklassesstennis demonstrierten Ivan Lendl (CSSR) und McEnroe (USA) bei ihrem Finale in Paris. Zwei Sätze lang sah der Amerikaner (Bild unten) wie der sichere Sieger aus, dann mußte er sich doch noch einem starken Lendl beugen, der sich auf seine kämpferischen Qualitäten besann. Im kräftezehrenden langanhaltenden Hitze-Duell ließen die Kräfte des favorisierten McEnroe immer mehr nach, während der CSSR-Spieler noch Reserven in die Waagschale zu werfen hatte. „Dieser Sieg nach einer Niederlagenserie wird mir großen Auftrieb geben“, erklärte Lendl nach seinem Erfolg. Doch schon in Wimbledon ließ Lendl im Halbfinale gegen Connors einige Schwächen erkennen und unterlag. So kam es nicht zum erneuten Aufeinandertreffen Lendl gegen McEnroe (ausführlicher Bericht in Heft 6). Fotos: Archiv



# Das Doppel entscheidet zu Gunsten der USA

Den von Regen in Düsseldorf stark beeinträchtigten APT-Mannschaftswettbewerb gewannen die USA im Finale mit 2:1 gegen die CSSR. Im Spitzkampf bezwang McEnroe den CSSR-Spieler Lendl 6:3, 6:2, während Smid gegen Arias mit 4:6, 7:6, 6:4 den Ausgleich schaffte. Die Entscheidung fiel im Doppel durch McEnroe/Fleming mit 6:1, 6:2 gegen Lendl/Smid. zuvor hatte die CSSR mit 2:1 Schweden besiegt, wobei Lendl gegen Wilander mit 7:6, 7:5 erhebliche Mühe hatte und Smid an Sudstrom 3:6, 3:6 scheiterte. Das Doppel gegen Jarryd/Edberg hatte das CSSR-Paar 1:6, 6:1, 6:3 gewonnen.

Für immer mehr Aufsehen sorgt die junge Bulgarin Manuela Malejewa, die im Finale von Perugia sogar Chris Lloyd-Evert 6:3, 6:3 bezwang. Davor hatte sich die 17jährige schon gegen Virginia Ruzici 7:6, 4:6, 6:2 durchgesetzt. Im Doppel gab es einen CSSR-Sieg durch Budarova/Sukova mit 7:6, 1:6, 6:4 gegen Ruzici/Horvath (Rumänien/USA).

## McEnroe vor Lendl in der Weltrangliste

Vor Paris hatte die aktuelle Weltrangliste der Männer an der Spitze folgendes Aussehen: 1. McEnroe, 2. Lendl, 3. Connors, 4. Wilander, 5. Arias, 6. Noah, 7. Gomez, 8. Curran, 9. Clerc, 10. Teltscher, 11. Sandström, 12. Vilas, 13. Jarryd, 14. Kriek, 15. Higuera, 16. Aguilera, 17. Smid, 18. Scaloni, 19. Mayer, 20. Mayotte.

Aus einem Einladungsturnier in Lausanne ging der 33jährige Brasilianer Soares als 7:5, 6:3-Sieger gegen den Schweizer Günthardt hervor. Das Turnier war gekennzeichnet durch frühzeitiges Ausscheiden bekannter Spieler. So setzte sich Kuharsky nach einem 6:1, 6:3 gegen Nastase auch gegen Schwedens Daviscupspieler Jarryd 5:7, 6:3, 6:3 durch. Scheiterte dann aber an dessen Landsmann Edberg 4:6, 6:4, 4:6. Mayer unterlag Lundgren 3:6, 2:6, doch am Ende gelang keinem Schweden der Einzug ins Finale.

Björn Borg nutzt weiterhin Einladungen zu Schaukämpfen. So schlug er in Tokio den japanischen Davispokalspieler Shirashi mühelos 6:3, 6:0.

Bei einem gut besetzten Frauen-Turnier im englischen Eastbourne hatte Martina Navratilova im Finale leichtes Spiel. Sie schlug Kathy Jordan 6:4, 6:1. Mehr Mühe bereitete ihr das Halbfinale. Hier setzte sie sich nur 4:6, 6:1, 6:4 über Claudia Kohde (BRD) hinweg, nachdem diese im dritten Satz noch 4:2 geführt hatte.

## Deprimierende Niederlage für routinierten Connors

Im Finale des WCT-Turniers von Forest Hills erlitt Lendl gegen McEnroe mit 4:6, 2:6 die vierte aufeinanderfolgende Niederlage gegen den Wimbledonssieger. Dabei hatten viele mit einem Sieg des CSSR-Spielers gerechnet, der im Halbfinale Connors mit 6:0, 6:0 eine deprimierende Niederlage beigebracht, vorher aber Krishnan 6:2, 3:6, 6:1 und Meister 5:7, 6:3, 6:1 keineswegs so überzeugend geschlagen hatte. Lendl wußte auf jeden Schlag die passende Antwort", sagte Connors nach seiner Niederlage ohne Spielgewinn. McEnroe hatte vorher Kriek 4:6, 6:3, 6:2 und Arias 6:1, 6:2 bezwungen.

Bei den internationalen Frauen-Meisterschaften der Schweiz in Lugano errang die immer besser werdende 17jährige Bulgarin Manuela Malejewa ihren ersten großen Turniersieg, und ihre im Endspiel 6:1, 6:1 bezwungene Gegnerin Iva Budarova, aus der CSSR war erstmalig in ein Finale vorgezogen. Wie stark das Turnier besetzt war, zeigt das vorzeitige Ausscheiden bekannter gesetzter Spielerinnen wie Kathy Horvath, die an der Schürerin aus Sofia 6:7, 7:5, 3:6 scheiterte, Sylvia Hanika, die gegen die Japanerin Inou 3:6, 3:6 verlor, sowie Kathy Rinaldi oder Mima Jausovec. Iva Budarova hatte auf dem Weg ins Finale u. a. Ivanna Madruga 7:5, 6:2 und die Italienerin Raffaella Reggi 6:4, 6:7, 6:2 geschlagen. Turniersiegerin Manuela Malejewa ist übrigens die Tochter der



Die Bulgarin Manuela Malejewa.  
Foto: Kilian

neunfachen bulgarischen Meisterin Julia Berberian, die mehrfach in Zinnowitz spielte. Manuela wurde 1982 Junioren-Europameisterin (unter 18).

Erst im Finale der internationalen italienischen Meisterschaften von Rom, die alljährlich zu den bedeutendsten Turnieren im Vorfeld Wimbledon gehören, endet die Serie der Überraschungen. Vorjahressieger Gomez aus Ecuador ließ sich vom 16jährigen Krickstein, einem großen US-Talent, nach einem 2:6-Satzverlust nicht von der Linie abbringen und gewann noch 6:1, 6:2, 6:2. Bei seinem Sturmangriff ins Finale hatte Krickstein vom Ausscheiden prominenter Teilnehmer wie Vilas, Arias, Wilander, Jarryd oder Noah profitiert. Er schlug u. a. im Halbfinale den Noah-Bezwinger Perez aus Uruguay 6:4, 6:0, während sich Gomez gegen Arias-Bezwinger Panatta und dann gegen Clerc 6:3, 6:2 durchsetzte.

hervor. Sie schlug nach ihrem 6:4, 6:0 gegen Kathi Rinaldi im Finale mit Kathy Horvath eine weitere spielstarke Amerikanerin. Helena Sukova (CSSR) war an Kathi Rinaldi 7:5, 4:6, 4:6 gescheitert.

Die 20jährige Bettina Bunge, Halbfinalistin von Wimbledon 1982, wird immer schwächer. Inzwischen ist sie nicht mehr unter den ersten 30 der Welt. Bei den internationalen italienischen Meisterschaften unterlag sie schon in der ersten Runde der Niederländerin Marcella Mesker, die in der Weltrangliste zwei Plätze hinter Bunge liegt.

## Chris Lloyd-Evert führt Grand-Prix-Wertung der Frauen an

Angeführt wird die Punktwertung in der Grand-Prix-Wertung der Frauen von Chris Lloyd-Evert (700). Hana Mandlikova die 14jährige Steffi Graf (BRD), die bei den BRD-Titelkämpfen Anne Hobbs (Großbritannien), Pat Metrado (Brasilien) und Bonnie Gadusek (USA) besiegt hatte und erst an Claudia Kohde scheiterte, hat sich viel vorgenommen. Sie will am Ende der Saison auf Platz 50 der Weltrangliste stehen. Ein neuer Stern ist auch mit der 20jährigen Peruanerin Laura Arraya aufgegangen. Beim Turnier von Lake Buena Vista katapultierte sie sich bis ins Finale.

Peter Fleming (USA) erklärte, daß er sich keinen besseren Partner im Doppel als McEnroe vorstellen könne. Er sei nicht nur ein überragender Tennisspieler, sondern verstehe es auch meisterhaft, seinem Partner Selbstvertrauen zu geben und ihn zu führen. Seit Jahren spielen sie als Doppel sehr erfolgreich, wobei Fleming über die Ausfälle seines Landsmanns bei vielen Spielen hinwegsieht.

Ein internationales Turnier in Dortmund gewann der ungesetzte Mexikaner Francisco Maciel, der im Finale den Favoriten Victor Pecci (Paraguay) 6:2, 6:4 bezwang. Als letzter BRD-Spieler war Karl Meiler im Viertelfinale gegen den Schweden Tideman mit 6:7, 6:2, 3:6 ausgeschieden.

## Moskauer Tennisbrief

Ihr Vorname deutet schon auf eine siegreiche Zukunft hin: Wiktorija. Von der gerade erst 17 gewordenen Moskauer Oberschülerin Milwidskaja ist die Rede, einer angehenden Sportstudentin. Sie spielt schon seit 10 Jahren Tennis und begann ihre sportliche Laufbahn bei der einst bekannten Spielerin Jelena Granaturova. In Moskauer Tenniskreisen kannte man sie allerdings schon vor ihrem internationalen Turniererfolg, bei dem sie u. a. die bekannte CSSR-Spielerin Regina Marsikova und UdSSR-Europameisterin Larissa Sawtschenko ausschaltete.

Trainerin Larissa Preobraschenskaja, die man in der DDR noch von ihren Starts als aktive Spielerin Ende der 50er Jahre beim Zinnowitz-Turnier kennt, lobte die UdSSR-Landesmeisterin von 1981 bei den Mädchen, weil sie großen Trainingsfleiß, hohe Spieldisziplin und Konzentrationsvermögen mit einem schon erstaunlich großen taktischen Geschick verbindet. Auch ihr Schlagrepertoire ist schon recht variabel und die Ausdauer groß.

Leonid Perepljotshchikow